Abendpost

1 Cent. — Chicago, Dienstag, den 4. März 1890. — 2. Jahrgang. — No. 53.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Im schönen Kentucky.

Ausgezeichnetes Land für Leichenbestatter.

Barboursville, Ky., 4. März. Sonntag Abend wurde Hilfssheriff Calloway Carnes bei seinem Versuche, einen Anhänger der berüchtigten Smith'schen Banditenbande zu verhaften, von dem Führer derselben, Bill Smith, erschossen. Carnes selbst ist ein weitläufiger Verwandter der Slushers, welche mit ihren Anhängern in bitterer Feindschaft mit der Smith'schen Bande leben. Slusher will die Ermordung seines Verwandten nun rächen und hat sich mit seinen Spießgesellen auf die Verfolgung der Smith'schen Bande gemacht. Beide Banditenführer zählen ein Gefolge von etwa 35 Mann, und gerathen sie zusammen, so wird es wohl zu einer förmlichen Schlacht kommen.

Die Zustände hier werden täglich unerträglicher. Heute Morgen kam ein Mann, welcher in der Nähe von Poplar Creek wohnt, in die Stadt, um eine Wagenladung Särge zu holen. Er berichtet über einen blutigen Kampf, welcher an genanntem Bache Sonntag Abend stattfand. Ein gewisser Archie Legeer, sein Sohn und sein Schwiegersohn wurden dabei von Joe Turner und zwei Kumpanen desselben auf der Stelle getödtet und mehrere andere schwer verwundet. Ein Streit um Hausgeräthe war die Veranlassung zu diesem Kampf.

Ein Mann Namens Stringer und ein anderer, Namens Lane, wurden in Grays, nicht weit von hier, vor ein paar Tagen erschossen, so daß somit 6 Personen innerhalb einer Woche diesen gesetzlosen Zuständen hier zum Opfer fielen.

Ed. Cowles gestorben.

Cleveland, O., 1. März. Edwin Cowles, Redakteur und Eigenthümer des „Cleveland Leader", starb heute Morgen.

Dreht den Schuh um.

Lexington, Ky., 4. März. Jacob Kellar, der Sekretär der Belt Line-Bahn, wurde gestern hier verhaftet, unter der Anklage, ein Aktiencertifikat der Bahngesellschaft gestohlen zu haben. Kellar erklärt, daß die Gesellschaft ihn nur deshalb verhaften ließ, weil er in den städtischen Wahlen für einen der Gesellschaft nicht genehmen Kandidaten stimmte. Was das Certifikat anbelange, so sei dies allerdings in seinem Besitze, doch nur deshalb, weil seine demselben beigefügte Namensunterschrift vom Präsidenten der Bahn Stoll gefälscht sei. Kellar wird die sofortige Verhaftung des Präsidenten Stoll veranlassen. Stoll ist ein allgemein bekannter Republikaner und ehemaliger Bundessteuereinnehmer. Die Angelegenheit hat hier begreifliches Aufsehen erregt.

Acht Bergleute im brennenden Kohlenschacht.

Wilkesbarre, Pa., 4. März. Die Gasexplosion, welche sich gestern Abend in der South Wilkesbarre-Grube ereignete, scheint den Betrieb des ganzen Bergwerkes gefährden zu wollen. Das Feuer brennt innerhalb der Grube mit unverminderter Macht fort. Rauch und entsetzliche Hitze füllt das ganze Bergwerk, und mehrere der Arbeiter, welche bemüht sind, näheres über das Schicksal der acht noch in der Grube eingeschlossenen Bergleute zu erfahren oder bis zu ihnen vorzubringen, haben die Arbeit aufgeben müssen und wurden bewußtlos aus dem Schachte gezogen.

Als das Feuer ausbrach, stürzte ein junger Bursche, ein Treiber in dem Schachte Namens Jameson, zurück in den Tunnel, in welchem die 7 anderen Arbeiter beschäftigt waren: „Ich muß die Andern warnen!" schrie er, „Wir müssen fliehen und schnell obendrein!" Mit diesen Worten eilte er durch das bereits brennende Grubengebälk, hinein in den dunklen Tunnel. Er kam nicht wieder.

Vom starken Luftzuge begünstigt, verbreiteten sich die Flammen mit Windeseile durch das Bergwerk. Nur die Möglichkeit, daß die 8 Arbeiter sich vielleicht in den allerentferntesten Theil eines Nebentunnels flüchteten, läßt die Hoffnung aufsteigen, daß sie noch am Leben sind. Doch je weiter der Tag vorschreitet, je mehr das Feuer an Ausdehnung gewinnt, desto mehr verblaßt auch dieser leise Schimmer einer Hoffnung.

Angekommene Dampfer.

New York: „P. Caland" von Rotternam, „Chateau Lafitte" von Bordeaux, „Fulda" von Bremen.

Boston: „Gothenburg City" von London.

Philadelphia: „Lord Gough" von Liverpool.

Queenstown: „Lord Clive" von Philadelphia, „Gallia" von New York.

London: „La Gascogne", „Holland" und „Belgenland".

Southampton: „Werra" von New York.

Bremen: „Erl King" von New Orleans.

Havre: „Rydal Hall" von New Orleans.

Liverpool: „Cuban" von New Orleans.

Wetterbericht.

Washington, D. C., 4. März. Für Illinois: Leichter Schnee, dann kälteres, schönes Wetter; nordwestliche Winde.

Mit $60,000 verduftet.

Louisville, Ky., 4. März. Wm. H. Pope, Zahlklerk der Louisville Nationalbank, ist Sonnabend Nacht mit $60,000 Bankgeldern in seinem Besitze von hier verschwunden, und man hat nichts weiter von ihm gehört. Wahrscheinlich ist er bereits in Canada. Die Bank wird durch den Verlust der $60,000 nicht geschädigt, sie verliert in der That nur $40,000, da Popes Bürgschaft $20,000 beträgt. Wie man weiß, nahm Pope Sonnabend den nach Chicago gehenden Expreßzug, doch mag er sich von da nach Mexico oder Canada gewandt haben. Steckbriefe und Photographien des Flüchtigen sind nach allen Theilen der Ver. Staaten, Canada und Mexico gesandt worden. Whiskey und „Poker" haben Pope auf die abschüssige Bahn geführt.

Ex-Kongreßmann Taulbees Befinden schlechter.

Washington, 4. März. Der vom Korrespondenten Kincaid geschossene Ex-Kongreßmann Taulbee von Kentucky befindet sich heute in wenig befriedigendem Zustande, und die Aerzte sind auf das Schlimmste gefaßt. Der Kranke wünscht einen Bericht über die Schießerei aufzusetzen, doch wollen es ihm die Aerzte aus Furcht, es möge dies ihn zu sehr aufregen, nicht gestatten.

Lachende Erben.

Fort Scott, Kas., 4. März. In einem hiesigen, billigen Kosthause starb gestern Morgen, anscheinend in größter Armuth, ein alter Mann Namens Thomas Gary. Heute, als man seine Kleider durchsuchte, fand sich, in das Unterfutter seiner Weste eingenäht, die Summe von $27,000 in Banknoten.

Von der französischen Republik geehrt.

New York, 4. März. Dem Achtbaren Perry Belmont ist in Anerkennung seiner der französischen Republik in Verbindung mit der Pariser Weltausstellung geleisteten Dienste das Commandeurskreuz der Ehrenlegion verliehen worden.

Den Wogen entrissen.

Halifax, N. S., 4. März. Die von Liverpool hier eingetroffene Barke „Turo" hat den Kapitän Olsen und die aus acht Mann bestehende Besatzung der auf ihrer Fahrt von Monte Christo nach Hamburg gescheiterten Barke „Povas" an Bord. Die Mannschaft des verunglückten Schiffes trieb bereits fünf Tage auf dem Wrack umher, als die „Turo" sie bemerkte.

Ausland.

Durchaus keine Ursache zum Jubel.

Berlin, 4. März. Der „Reichsanzeiger" druckt einen Artikel aus den „Hamburger Nachrichten" ab, in welchem der Verfasser desselben erklärt, daß die Niederlagen der Kartellparteien deren Gegnern keinen Grund zur Freude gäbe, wenn sie darauf achten wollten, mit welchem Jubel der Sieg der Sozialisten und der anderen regierungsfeindlichen Parteien von den auswärtigen Feinden des Reiches im Osten und Westen begrüßt werde.

Die Reichstagswahlen.

Berlin, 4. März. Nur aus 9 Bezirken fehlen noch die Ergebnisse der Stichwahlen. Soweit ergeben die Haupt- und Stichwahlen folgende Zusammenstellung des neuen Reichstages: 112 Ultramontane, 80 Deutschfreisinnige, 66 Conservative, 39 Nationalliberale, 37 Sozialisten, 20 Mitglieder der Reichspartei, 16 Polen, 11 Elsäßer, 4 Antisemiten, 3 Unabhängige.

Die Brücke über den Firth eröffnet.

Edinburgh, 4. März. Die große Brücke über den Forth of Firth wurde heute vom Prinzen von Wales im Beisein einer glänzenden Gesellschaft eröffnet. Eine große Volksmenge war zu den Feierlichkeiten herbeigeströmt. Hier herrscht großer Jubel über die Vollendung der Brücke.

Bahn-Unglück in England.

London, 4. März. Der schottische Nacht-Expreßzug von London rannte heute Morgen nahe Carlisle an der schottischen Grenze mit solcher Macht in eine auf dem Geleise stehende Maschine, daß beide Lokomotiven umstürzten und zwei Passagierwagen zertrümmert wurden. Vier Personen wurden getödtet und etwa zwanzig mehr oder minder schwer verletzt. Das äußerst schlüpfrige Geleise machte die Bremsen des Passagierzuges machtlos und führte so das Unglück herbei.

Keine Besserung.

London, 4. März. Im Befinden des jungen Abe Lincoln ist keine Besserung eingetreten. Der Kranke ist außerordentlich schwach.

Exkaiserin Charlotte von Mexico.

London, 4. März. Man schreibt aus Brüssel: Der Zustand der Exkaiserin Charlotte von Mexico bessert sich zusehends, und nur noch wenige Spuren verrathen, wie viel der Geist der Aermsten nach dem tragischen Ende ihres Gatten in Mexico gelitten hat. Noch immer korrespondirt die Exkaiserin eifrig mit all ihren früheren Freunden und zeigt das regste Interesse an allen politischen Ereignissen. Sie selbst leitet den Haushalt ihres Palastes und dinirt täglich, ihrer Gewohnheit gemäß, mit ihrem Hofpersonal. Zweimal des Tages unternimmt sie, im Falle das Wetter es gestattet, längere Spaziergänge in dem prachtvollen Parke, welcher das Schloß Bouchout, ihren Wohnort, umgiebt.

Französische Ministerkrisis in Aussicht.

Paris, 4. März. Sämmtliche hiesige Blätter stimmen darin überein, daß die gestrigen Verhandlungen in der Deputirtenkammer und die Interpellation des Herrn Dreyfuß in Betreff des Rücktritts des Ministers des Innern, Constaus, das Ministerium bedeutend erschüttert haben. Sie alle erklären, daß eine Ministerkrisis unvermeidlich ist, und daß dieselbe durch das gestrige Vertrauensvotum der Deputirten eher beschleunigt als hinausgeschoben wurde.

Tagesereignisse.

— In Camden, N. J., wurde gestern der des Mordes an seiner Nichte angeklagte Müller LeConey nach zweieinhalbstündiger Berathung der Geschworenen frei gesprochen.

— Auf Antrag des Staatsanwaltes wurde gestern im Kriminalgerichte von New York die Anklagen gegen den der Betrügereien im Jahre 1884 beschuldigten Stadtvater und Budler Wm. B. Miller niedergeschlagen.

— In Middletown, Verm., brannte gestern Morgen das „Exchange Hotel" nieder. Zwei der Gäste wurden schwer verletzt, und man zweifelt an ihren Wiederaufkommen. Der Schaden beläuft sich auf $7000.

— Bei den gestrigen Stadtwahlen in Iowa haben in vielen Plätzen die Demokraten den Sieg davongetragen. In Cedar Rapids wurde der Demokrat Snouffer zum Mayor der Stadt erwählt; der Stadtrath wird aus 9 Republikanern und 7 Demokraten zusammengestellt sein. In Ottumwa besteht der Stadtrath aus 7 Republikanern und 5 Demokraten. In Burlington wurde ein demokratischer Mayor mit 500 Stimmen Mehrheit erwählt. In Des Moines und Coucil Bluffs dagegen sind die Demokraten den Republikanern resp. den Kandidaten der „Citizens' Reform Party" unterlegen.

— Im Schachte der South Wilkesbarre-Grube, nahe Wilkesbarre, Pa., erfolgte gestern eine Gasexplosion, welche die Grube in Brand setzte. Acht Bergleute waren zur Zeit des Unglücks in der Grube beschäftigt, und man hat bisher nicht in Erfahrung bringen können, ob es gelungen ist, dieselben lebend zu Tage zu fördern.

— In Berlin ist der Staatssekretär des Reichs-Marineamtes, Contre-Admiral Heusner, zurückgetreten.

— In Stade ist der Führer der Nationalliberalen, Herr von Bennigsen, in den Reichstag gewählt worden.

— In Satubal in Portugal kam es gestern zu Ruhestörungen, und Militär mußte aufgeboten werden. Im darauffolgenden Kampfe wurden zwei der Unruhestifter erschossen und viele andere schwer verwundet.

— Von den 280 Passagieren des verunglückten Dampfers „Quetta" sind laut einer in London eingelaufenen Depesche 150 Personen gerettet worden.

— Die Pariser Behörden haben die Aufführung der Passionsspiele, in welcher Sarah Bernhardt die Rolle der heiligen Jungfrau (!) zu übernehmen gedachte, verboten.

— Der General von Werder wird sich binnen Kurzem von Berlin nach St. Petersburg begeben, um dem Zaren die Antwort Kaiser Wilhelms auf dessen Einladung zur Jagd zu überbringen.

— Bei Gelegenheit der kürzlichen Stichwahlen kam es in Dortmund und Druisburg zu Ruhestörungen. Die Sozialisten fingen Krawall an, bewarfen die Polizisten, welche gegen sie einschritten, mit Steinen, so daß diese schließlich genöthigt waren mit blanker Waffe die Krakehler auseinander zu treiben. In Königsberg drangen diese „Herren" Sozialisten in ein Versammlungslokal der Deutschfreisinnigen, und es entstand eine blutige Prügelei. Auch hier mußte Polizei einschreiten, und eine große Anzahl Sozialisten wurde verhaftet.

Lokalbericht.

Die Westseite-Kabelbahn.

„Baron" Yerkes beantragte heute Vormittag beim Richter Tuley die Aufhebung des Einhaltsbefehls, welcher ihn daran verhindert, den Tunnel der West Chicago Straßenbahn-Gesellschaft auch wirklich nach der Westseite durchzubauen. Bekanntlich handelt es sich hier um die Niederreißung der Warren Springer'schen Gebäude, ohne welche Herr Yerkes behauptet, seinen Plan nicht durchführen zu können. Zum Beweise dieser Behauptung legten heute seine Anwälte die Gutachten eines halben Hunderts von Sachverständigen vor, doch gelang es Herrn Springers Vertreter, vorläufig eine Verschiebung der Verhandlungen um eine Woche zu erwirken.

Detektiv Nordrum wird nicht entlassen.

Die Untersuchungsbehörde der Polizei hat in ihrer gestern Abend stattgehabten Sitzung beschlossen, die strafrechtliche Verfolgung des Detektivs Nordrum fallen zu lassen und derselbe wird, da ihrer Ansicht nach kein Grund für seine Entlassung vorhanden ist, voraussichtlich wieder in seine frühere Stellung eingesetzt werden.

Kurz und Neu.

* Der Countyrath beschloß in seiner gestrigen Sitzung, zur Abhilfe der Ueberfüllung des Irrenhauses zu Dunng vier Cottages zum Kostenaufwand von $75,000 zu errichten, wodurch Platz für 240 Patienten geschaffen wird. Der County-Architekt wurde beauftragt, Pläne dafür auszuarbeiten. Ein aus den Commissären Hayes, Cool und Bonner bestehendes Comite wird morgen zuvor mit dem County-Architekten nach Toledo abreisen, um das dortige, nach dem Cottage-System angelegte Irrenhaus in Augenschein zu nehmen.

* Oskar E. Johnson, der Clerk der Dampfschiff-Agenten A. Mortensen & Co., welcher zwei Cheks der Firma im Betrage von $600 fälschte, bekannte sich heute schuldig und wurde von Richter Waterman auf ein Jahr ins Zuchthaus geschickt.

* Richter Prendergast ordnete gestern die Oeffnung eines von J. C. Goldthwaite, dem durchgebrannten Mitgliede der Firma Goldthwaite, Ward & Co., gemietheten Depositenschrankes der Illinois Trust and Savings Co. an. Die Gläubiger desselben behaupteten, daß in dem Schranke etwa $6000 verborgen wären und wollen das Geld retten.

* In der Madison Str.-Halle wird heute Abend eine Massenversammlung zu Gunsten einer größeren Ausprägung von Silbergeld abgehalten werden. Thomas Fitch von Californien, Edward Curtis vom „National Silver Committee" und Samuel Leavitt von New York werden Reden halten und Mayor Cregier wird den Vorsitz führen.

* Die Geschworenen in Richter Driggs Gericht sprachen Frank E. Stanley gegen den Drainirungscommissär John A. King die Summe von $75 zu für Anzeigen, welche der letztere zur Unterstützung seiner Kandidatur in dem „Banner", einer auf der Westseite erscheinenden Zeitung mit 1300 Abonnenten, hatte erscheinen lassen.

* Das Comite des Stadtraths für Gas- und elektrisches Licht hielt gestern Nachmittag eine Versammlung ab, in der über die Gaspreise für die Stadt und über die Frage, ob die Stadt das Recht habe, den Gaspreis für Privatconsumenten festzustellen, diskutirt wurde. Der Corporationsanwalt wird aufgefordert werden, ein schriftliches Gutachten über letztere Frage abzugeben. Das Comite vertagte sich sodann bis zum 15. März.

* Ueber die Leiche des von seinem Spielkameraden Fred Schalk von 167 W. 13. Str. am Sonntag Nachmittag erschossenen Louis Schmuck wurde gestern der Inquest abgehalten. Die Geschworenen erklärten in ihrem Wahrspruch, daß der Schuß zufällig losgegangen sei, und sprachen gegen Schalk keinen Tadel aus.

* Frau Lily Winan von 1517 Michigan Ave. ist seit gestern Nachmittag mit ihrem fünfjährigen Sohne verschwunden. Herr Winan glaubt, daß seine Gattin unter dem Einflusse von Morphium gehandelt habe und benachrichtigte die Polizei von ihrem Verschwinden.

* Die Ausführung des Planes für den Bau eines großen Hotels an der Cottage Grove Ave. und der 27. Str. muß vorläufig verschoben werden, weil der Contrakt des Herrn Baum für das Grundstück erst im November 1893 abläuft und noch kein Uebereinkommen mit demselben zu Stande gekommen ist.

* Richter Kohlsaat bestätigte gestern das Testament des verstorbenen James M. Whitehead. Die Wittwe des letzteren, Frau Hattie M. Whitehead von 6 Aldine Square und der 17 Monate alte Sohn desselben sind die Erben des $15,000 betragenden Vermögens.

* Ferd. W. Peck kaufte kürzlich das an sein Wohnhaus südlich anstoßende Grundstück für den Preis von $27,000 und ließ das daraufstehende zweistöckige Gebäude abbrechen, um einen freien Platz zu gewinnen. Für das nächste Grundstück bot Peck dieselbe Summe, der Eigenthümer wollte aber $75,000 dafür haben. Das nördlich an Pecks Wohnung anstoßende Gebäude mit Bauplatz ist ebenfalls in den Besitz Pecks übergegangen worden und wird gleichfalls abgebrochen werden.

* Der Anwalt der Westseite-Straßenbahngesellschaft, F. H. Winston, hat dem Corporationsanwalt gestern durch ein Schreiben mitgetheilt, daß das Recht der Nordseite-Straßenbahngesellschaft, eines ihrer Geleise an die Westseite-Gesellschaft abzutreten, nicht bestritten werden könne. Letztere Gesellschaft habe ein volles Recht auf die La Salle Str., da sie an der Benützung der State Str. für ihre Zwecke durch richterliche Entscheidung verhindert sei. — Der Mayor hat mit Herrn Yerkes ein Uebereinkommen betreffs Umsteigekarten an der West- und Nordseite getroffen, dessen Bestimmungen nach der Ratifizirung desselben bekannt gemacht werden sollen.

* Frank A. Van Husen wurde durch Richter Tuthill gestern aus dem Gewahrsam entlassen und erhielt sein Eigenthum zurück, das ihm bei seiner Verhaftung abgenommen worden war. Van Husen war auf die Anklage hin verhaftet worden, ein Justizflüchtling aus Dayton, Ohio, zu sein und war von Hanna Bros. beschuldigt worden, eine große Quantität Cigarren unter falschen Vorwänden erschwindelt zu haben.

Krankheit oder Nachläßigkeit.

Eine auffallender Todesfall im Augustana-Hospital.

Beginn des Inquestes.

Unter eigenthümlichen Umständen starb im Augusta-Hospital an der Lincoln Ave. der 28jährige Bert Hanson, ein früherer Angestellter der Chilberg'schen Eismaschinenfabrik, an 18. und Canal Str. Hanson war aus dem Hospital, da er Zeichen von Wahnsinn gezeigt hatte, nach dem Aufnahmehospital für Irrsinnige geschickt worden, seine Aufnahme wurde aber verweigert, weil er ein typhöses Fieber hatte. Der Kranke wurde nach dem Augustanahospital zurückgebracht, wo er am Sonntag starb.

Der Tod wird von den Freunden Hansons direkt dem Umstande zugeschrieben, daß der Kranke von einem Hospital zum anderen hin und hergefahren wurde. Ein Inquest über die Leiche wurde heute Vormittag durch den Coronersgehilfen Stevenson in dem Leichenbestattungsgeschäft 121 Chicago Ave. begonnen.

Als erster Zeuge trat Frau Mary Sorenson, die Schwester des Verstorbenen, auf, welche erklärte, daß ihr Bruder, während sie ihn besuchte, phantasirt hätte. Der Countyarzt Dr. Heuchling berief sich auf seine Instructionen, die die Aufnahme von mit ansteckenden Krankheiten Behafteten in dem Detentionhospital verbiete. Er hat den Kranken im Hospital aufgesucht und dessen Fieber festgestellt.

Dr. Sven Wendson, der Arzt des Augustana Hospitals, machte die überraschende Eröffnung, daß er anfangs nicht recht gewußt habe, ob Hanson Typhus gehabt habe. Später sei Hanson tobsüchtig geworden. Der Inquest ist noch nicht beendet.

Die mörderische Eisenbahn.

Drei weitere Opfer derselben.

Ein Mann Namens Louis Fenis oder Pervis wurde gestern Nachmittag an Clybourn Place von einem Vorstadtszuge der C., M. & St. Paul-Bahn niedergeworfen und sofort getödtet. Der Verunglückte soll selbst Schuld an seinem Tode haben, denn der Schlagbaum war herabgelassen und die Glocke der Lokomotive hatte geläutet.

John Weigreif, ein Brückenwärter der Chicago- und Northwestern-Bahn, hatte gestern Abend an der California Ave. und Kinzie Str. das Unglück, von einer Rangirmaschine überfahren zu werden, wobei ihm beide Beine abgeschnitten wurden. Er wurde nach seiner Wohnung gebracht.

Ein Zug der Northwestern-Bahn warf gestern Abend bei Moreland den 28jährigen Buchdrucker Charles Hermann nieder und verletzte ihn so schwer, daß die Amputation eines Beines nothwendig erschien.

Peter Jorgenson, der mit seinem Fuhrwerke an der Division Str. von einem Frachtzuge der Northwestern-Bahn erfaßt wurde, kam mit dem Verlust seines Wagens davon.

Ex-Alderman Hillock todt aufgefunden.

Sein Tod kein gewaltsamer.

Das frühere Mitglied des Stadtraths, Charles Hillock, wurde heute früh 6 Uhr an einem Zaume in der Nähe des Hauses No. 2715 Main Str., in welchem er seine Office hatte, durch den geradeüber wohnenden Herrn Frank Bowers todt vorgefunden. Es waren an der Leiche trotz sorgfältiger Untersuchung keine Spuren von angewandter Gewalt zu finden und in den Taschen seiner Kleider fand sich seine goldene Uhr und Kette und eine Summe Geldes vor. Man nimmt allgemein an, daß der Ex-Alderman einem Schlagflusse erlegen sei. Vor einigen Monaten war Hillock einmal von Straßenräubern angefallen worden, hatte aber trotz der empfangenen Verletzungen die Schurken in die Flucht geschlagen. Der Verstorbene war ein 60jähriger Junggeselle und betrieb eine Fensterrahmen- und Thürenfabrik in 2715 Main Str. In seinem Amte als Stadtrath während der Jahre 1886 und 87 entwickelte Hillock eine beachtenswerthe Thätigkeit. Seine Leiche wurde nach der Wohnung seines Bruders, 441 W. Taylor Str., gebracht. Ein Inquest wird stattfinden.

* Eine Schadenersatzklage auf $20,000 hat Phylinda L. Wright im Superior gegen den Wirth Julius Perlberg wegen angeblicher Verläumdung anhängig gemacht. Phylinda behauptet, der Angeklagte habe sie eine Diebin genannt und gesagt, daß sie ein unordentliches Haus halte.

* Die der Beraubung der Straßenbahn-Condukteure verdächtigen Männer John Parkinson und Geo. Murray, wurden heute vom Polizeirichter White wegen ungenügender Beweise aus der Haft entlassen.

* Daniel Daly von 151 Superior Str., einer der bei dem Heumarkt-Aufruhr vom 4. Mai 1886 verwundeten Polizisten, wurde gestern nach dem Aufnahme-Hospital für Irrsinnige gebracht. Daly hatte von einem Stück der Bombe einen schweren Schlag auf den Hinterkopf bekommen, hatte aber nach einigen Tagen wieder seinen Dienst aufgenommen. Im August vorigen Jahres war er mit $40 monatlich pensionirt worden und wohnte seitdem bei seinen Eltern in dem genannten Hause.

Ein jugendlicher Räuberhauptmann.

John Jakowski wandert in die Reformschule.

Der Schlingel stößt Drohungen aus.

Der dreizehnjährige „Räuberhauptmann" John Jakokowski wurde heute Vormittag vom Richter Clifford auf die Anklage hin, dem No. 338 Nord May Str. etablirten Grocer E. Joseph Dahn am 22. Dezember vorigen Jahres 22 todte und 22 lebende Hühner gestohlen zu haben, zu dreijährigem Aufenthalt in der Reformschule zu Pontiac verurtheilt. John war der Führer einer jugendlichen Diebsbande, welche unter dem Bürgersteige der genannten Straße in einer Höhle hauste und durch den zwölfjährigen John Daly, welchem der bestohlene Grocer 50 Cents gegeben hatte, verrathen worden. Sein Vater hatte dem Herrn Dahn das gestohlene Gut zurückerstattet und das ungerathene Söhnchen darauf der Polizei übergeben.

Als der Letztere heute dem Richter vorgeführt wurde, erklärte er sich zwar erst für schuldig, bereute dies aber bald und sagte, daß er „bloß" sieben Hühner und sechs Enten gestohlen habe, während zwei andere Jungen den Rest genommen hätten. Da sein Vater ihn aber dem Richter gegenüber als einen unverbesserlichen Taugenichts bezeichnete, so entging er der verdienten Strafe nicht. Während man ihn vorläufig in seine Zelle zurückführte, brummte der gottvergessene Schlingel: „Ich wollt' bloß, ich hätt' meinen Alten draußen, ich stieß' ihm ein Messer in den Leib".

Arbeiter-Angelegenheiten.

Kein Strike auf den Straßenbahnen der Westseite.

Ein Comite der neuen „Conductors und Drivers Benevolent Union of West Chicago" sprach gestern bei dem Superintendenten Parsons von der Westseite Straßenbahngesellschaft vor, um diesen zu ersuchen, die von den Mitgliedern der alten Organisation aufgebrachten Gerüchte zu widerlegen, nach welchen die Gesellschaft beabsichtige, die Löhne der Mitglieder des neuen Verbandes herabzusetzen. Herr Parsons unterzeichnete einen Contrakt mit der neuen Organisation und versprach, daß er bei der Eröffnung der Kabelbahn seine Leute aus den gegenwärtigen Angestellten aussuchen und nicht, wie behauptet wurde, Leute aus dem Osten importiren werde.

Die Forderungen der Zimmerleute.

Wie es jetzt den Anschein hat, werden die Zimmerleute am 7. April einen Strike in Scene setzen, um ihre Forderungen, den achtstündigen Arbeitstag und den Lohnsatz von 40 Cents pro Stunde, zu erzwingen. Sie sind fest entschlossen, sich auf kein Compromiß einzulassen und die Organisation der Arbeitgeber ist benachrichtigt worden, daß bis zu dem oben genannten Tage ihre Forderungen bewilligt sein müßten. Für heute Abend ist nach der Bricklayers Halle, Monroe und Peoria Str., eine Massenversammlung einberufen worden, in welcher Richter Tuthill, H. D. Lloyd, William Kliver und G. E. Detweiler Reden halten werden, in denen sie die Ansprüche der Zimmerleute gutheißen werden.

Der Präsident, Wm. Goldie, von der Carpenters und Builders Association, erklärte gestern, daß er keine ernstere Unruhen befürchte und daß es eine Ungerechtigkeit seitens der Zimmerleute sei, daß den Contraktoren nur eine so kurze Zeit zur Ueberlegung gegeben sei. Die Letztere werden am 13. März eine Versammlung abhalten. Für erfahrene Zimmerleute würde ohne Zweifel eine Lohnerhöhung bewilligt werden, nicht aber für Anfänger.

Die Tapezierer.

Zwischen den Tapezierern und ihren Arbeitgebern ist es wegen der Lohnfrage zu ernstlichen Differenzen gekommen. Augenblicklich stehen die „Paperhangers" aus, weil sie sich eine beabsichtigte Lohnreduktion nicht gefallen lassen wollen. Der gegenwärtige Lohnsatz war im März vorigen Jahres von der Paperhangers Union No. 6392 eingereicht und von den Arbeitgebern angenommen worden und jetzt ist von letzteren eine neue Lohnskala vorgeschlagen worden, welche den Lohn um nahezu 40 Prozent verringert. Heute findet in dem Hauptquartier der Union, No. 36 La Salle Str., eine Versammlung statt, um über die zu unternehmenden Schritte zu berathen.

Die Eröffnung der Hunde-Ausstellung.

Die von allen Hundeliebhabern mit so großer Ungeduld erwartete Hunde-Ausstellung wurde heute Vormittag um neun Uhr in der Battery D unter den Auspicien des „Mascoutah Kennel Club" eröffnet.

Ein Berichterstatter der „Abendpost", welcher der Eröffnung beiwohnte, fand bei derselben ein zahlreiches enthusiastisches Publikum vor und überzeugte sich davon, daß unter den 600 und mehr ausgestellten Thieren aus aller Herren Länder sich Exemplare befanden, wie man sie in Chicago wohl selten gesehen. Die Preisvertheilung findet heute Nachmittag statt.

* Louis Miller von 1502 Michigan Ave. ist heute Morgen den Verletzungen, welche er sich gestern durch einen Sturz von seinem Wagen zuzog, erlegen.

Engelmacherei.

Zwei farbige Megären in Haft.

Die Beamten der „Humane Society" wurden auf eine Engelmacherei der schlimmsten Sorte aufmerksam gemacht und bewirkten gestern deshalb die Verhaftung von Florence Tucker und Annie Campbell, zwei farbigen Frauenzimmern, die in dem Hause 804 W. Madison Str. seit mehreren Monaten ihr Unwesen trieben. Die Nachbarn der schwarzen Megären hatten die Matrone des Findelhauses von ihrem Argwohn in Kenntniß gesetzt und die „Humane Society" verfolgte die Angelegenheit. Zur Zeit ihrer Verhaftung hatten die beiden Frauenzimmer fünf Kinder, drei weiße und zwei farbige, bei sich und während die beiden letzteren sich in gutem Zustande befanden, boten die drei weißen Kinder einen sehr traurigen Anblick dar. Vor etwa einem Monate kam ein wohl gekleidetes, etwa 17jähriges Mädchen aus Sorel, Canada, nach Chicago und gab in einem Privathospital einem Kinde das Leben. Sie brachte letzteres nach dem Hause 804 W Madison Str. und bezahlte für die Pflege desselben $5 auf 2 Wochen voraus. Dann verließ die unnatürliche Mutter Chicago, um nach ihrer Heimath zurückzukehren und versprach regelmäßig $2.50 für die Pflege des Kindes zu schicken. Als das Geld ausblieb, wollten die schwarzen Frauenzimmer augenscheinlich das Kind verhungern lassen, denn dasselbe befand sich in einem schrecklich vernachlässigten Zustande. Die in demselben Gebäude wohnende Frau Henderson hatte das unglückliche Kind, das kaum noch lebensfähig scheint, zu sich genommen und versucht, dasselbe wieder zu beleben. Annie Campbell ist 27 Jahre alt, ihre Gefährtin etwa 19.

Heute Vormittag standen die beiden Frauenzimmer vor dem Polizeirichter White, der grausamen Behandlung von Kindern angeklagt. Als Ankläger trat der Beamte der „Humane Society" Williams auf. Es schien aus der Beweisaufnahme hervorzugehen, daß nur eine grobe Vernachlässigung der Kinder vorliege. Die Mutter des einen der ihnen zur Pflege übergebenen Kinder wurde nicht genannt, eine Frau Katie Brown von 4150 Lake Ave. und Frl. Sarah Fountain, gegenwärtig in Quebec, sind die Mütter der beiden anderen Pfleglinge. Die beiden „Pflegerinnen" leugneten jede Vernachlässigung der kleinen Wesen und der Richter verschob die weitere Verhandlung auf Freitag, um mehr Beweismaterial zu bekommen. Die Angeklagten stehen unter je $200 Bürgschaft.

Eine ganze Familie verschwunden.

Wahrscheinlich den Tod gesucht.

Aus dem Hause 1459 Milwaukee Ave. ist seit Samstag eine ganze Familie, Namens Hudson, mit Zurücklassung der ganzen Hauseinrichtung auf geheimnißvolle Weise spurlos verschwunden. Die Mutter der Familie hatte am Samstag mit ihren zwei Kindern in so großer Hast das Haus verlassen, daß sie nicht einmal die Thür verschloß. Im Hause selbst befand sich Alles in größter Unordnung. Die Nachbarn benachrichtigten gestern die Polizei von dem Verschwinden der Familie; Nachforschungen führten aber zu keinem Resultate. Der Familienvater hatte das Haus bereits vor einigen Tagen verlassen. Er war mit seiner Familie vor etwa einem Jahre aus New York hierhergekommen und hatte eine Zeitlang für die Prudential Insurance Co. als Agent gearbeitet. Das Glück ist der Familie nicht hold gewesen. Hudson soll stark getrunken und sein Weib schlecht behandelt haben. Man nimmt an, daß Hudson seine Familie im Stiche gelassen und daß die von allen Mitteln entblößte Frau mit ihren Kindern den Tod in den Wellen gesucht und gefunden habe. Im Hause fand sich kein Feuerungsmaterial und außer einer kleinen Quantität Bohnen keine Nahrungsmittel vor. Frau Hudson soll ihr schweres Geschick mit Ruhe getragen und sich nie bei ihren Nachbarinnen beklagt haben. Die beiden 6 resp. 8 Jahre alten Kinder trugen, wie Herr Nelson erklärte, ein stilles, scheues Wesen zur Schau und man konnte ihnen den Mangel am Gesicht absehen.

Ein Schwindler im Priestergewande.

Ein Mann Namens „Father" O'Connell, der unter der Maske eines katholischen Priesters angeblich für eine Gemeinde in Minnesota Almosen sammelte, ward gestern Abend von dem Polizisten Rafferty von der Maxwell Straßen-Station verhaftet, als er gerade ein neues Opfer in der Person eines Eisenwaaren-Händlers der Blue Island Ave. brandschatzen wollte. Der Verhaftete nannte sich Alphonso Thomas David, gab sich für einen Franzosen aus und gestand ein, daß er kein Recht habe, Almosen zu sammeln. Der Gefangene war vor etwa drei Jahren bereits einmal wegen eines gleichen Vergehens verhaftet worden, man hatte ihn aber nach einer Ermahnung laufen lassen. Jetzt wird er wohl nicht so leicht davon kommen.

* Zweihundert Schweden, die meisten von ihnen Bewohner der zweiten Ward, nahmen gestern in Richter Cliffords Gericht ihre Bürgerpapiere heraus. 125 erhielten die ersten und 75 die endgiltigen Papiere.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: F. Glogauer & Co.

181 Washington Str......Chicago.

Telephon No. 1498.

Preis jede Nummer .... 1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage .... 2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich .... 6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei $5.00

Dienstag, den 4. März 1890.

STATE OF ILLINOIS, COOK COUNTY, } s.s.

I, F. GLOGAUER, Editor and Manager of the "ABENDPOST", do solemnly swear that the actual paid for circulation of said paper for the week ending March 1st, A. D. 1890, averaged twenty-four thousand six hundred and seven (24,607) copies daily. F. GLOGAUER.

Subscribed and sworn to before me this third day of March, A. D. 1890.
LEO. KREUTZINGER, Notary Public.

Advertisers are invited to examine our books, bills, vouchers and all other business records.

Nicht so heiß gegessen.

Für Henry George und seine Anhänger ist es ein großer Triumph, daß in Chicago schon jetzt von einer Erhöhung der Bodenrente um 50 oder gar 100 Prozent geredet wird. Denn nach der Lehre Georges sind die Grundeigenthumsbesitzer die Einzigen, die aus den technischen Fortschritten, dem Wachsthum der Städte und der Vermehrung des sogenannten Nationalreichthums Vortheil ziehen. Wenn in einer Stadt schöne Parks angelegt, die Straßen mit Asphalt belegt, die Verkehrsmittel auf das Aeußerste vervollkommnet, öffentliche Museen und Kunsthallen gebaut und vortreffliche Schulen eingerichtet werden, so geschieht das nur, sagt Henry George, zu Gunsten der Landmonopolisten. Durch die erwähnten Verbesserungen werden nämlich viele Tausende von Menschen nach der betreffenden Stadt gelockt. In Folge dessen steigt die Nachfrage nach Bauplätzen. Die Grundeigenthums-Preise und die Miethen gehen furchtbar in die Höhe, und was die Mittelklasse und die Arbeiter durch die Verschönerung der Stadt und die staatssozialistischen Anlagen auf der einen Seite gewonnen haben, das verlieren sie auf der anderen an die Landlords.

Das Gerede von einem bevorstehenden Grundeigenthums-„Buhm" in Chicago scheint, wie gesagt, diese Lehre zu bestätigen. Sollten oder könnten die Land- und Haus-Eigenthümer ihre Drohung wirklich ausführen, so würde ja in der That außer ihnen selbst kein Mensch Vortheil von der Weltausstellung haben. Der Mehrverdienst der Geschäftsleute würde durch die unmäßige Rente mehr als aufgewogen werden. Was die Arbeiter durch die vermehrte Arbeitsgelegenheit allenfalls gewinnen könnten, würde ihnen von dem unersättlichen Hausherrn wieder abgenommen werden. Diejenigen aber, die in der glücklichen Lage sind, nicht zur Miethe wohnen zu müssen, würden dennoch durch die allgemeine Rentensteigerung benachtheiligt werden, weil ihnen beim Einkaufe ihrer Lebensmittel und sonstigen Waaren ein Theil von dem, was die Grundeigenthümer verlangten, in Form erhöhter Preise würde angerechnet werden. Es würde somit die Weltausstellung neun Zehnteln der Einwohner von Chicago nichts bringen, als Aerger, Verdruß und Kosten. Nur die großen Landeigenthümer hätten einen Gewinnst.

Indessen dürfte sich die Sache in Wahrheit doch etwas anders gestalten. Eine mäßige Steigerung der Renten in dem Hauptgeschäftsviertel der Stadt wird ohne Zweifel erfolgen, und die Miethe für diejenigen Wohnungen, die sich zur Aufnahme von Ausstellungsbesuchern herrichten lassen, werden gleichfalls in die Höhe geschraubt werden können. Sollte aber der Versuch gemacht werden, auch andere Renten zu schrauben, so werden die Grundeigenthümer in den Vorstädten die Gedrückten und Bedrängten einladen, sich vor der Habsucht der städtischen Landlords zu ihnen zu flüchten. Es gibt hier genug Besitzer von „Additionen und Subdivisionen", die ihr Geschäft gründlich verstehen und keine Gelegenheit vorbeigehen lassen, Menschen auf ihrem weiten, aber leeren Gebiete anzusiedeln. „Frame"-Häuser, welche bescheidenen Ansprüchen genügen, sind schnell errichtet, und die Verbindung mit dem Herzen der Stadt, die jetzt noch stellenweise etwas mangelhaft ist, würde sehr schnell vorzüglich werden, wenn die vorstädtische Bevölkerung dichter beisammen wohnte. Es ist also auch in dieser Beziehung dafür gesorgt, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen.

Im Großen und Ganzen müssen die Grundeigenthümer sich nach der Erwerbs- und Zahlungsfähigkeit der Miether richten. Die Geschäftsleute an der South Water Str. z. B., die von ihren Landlords außer allem Verhältniß zu ihren Einnahmen besteuert werden sollen, werden sich das nicht gefallen lassen, sondern ihr Geschäft wo anders hin verlegen. Für eine Privatwohnung kann Niemand mehr als höchstens den vierten Theil seines Einkommens bezahlen, ohne sein „finanzielles Gleichgewicht" zu erschüttern. Die Höhe der Renten hängt, mit einem Worte, keineswegs von der Willkür der Grundeigenthümer ab, sondern von den Erwerbsgelegenheiten der Miether. Bei alledem ist es natürlich unbestreitbar, daß viele Grundeigenthümer in schnell wachsenden Städten ohne ihr Dazuthun bereichert werden, daß ihnen der Herr es wirklich „im Schlafe" gibt. Fortuna ist eben eine blinde Göttin.

Ein recht schmeichelhaftes Zutrauen zu der Rechtspflege in vielen unserer Gerichtshöfe und zu der Unbestechlichkeit von deren Richtern, scheinen die Vieh-Barone im Cherokee-Gebiet zu haben. Die Viehmonopole haben gegen Recht und Gesetz den Cherokee-Streifen mit Beschlag belegt. Das Gesetz verbietet den Indianern mit bestimmten Worten, ihren Grund und Boden den Viehsyndikaten als Weideland zu verpachten. Trotzdem halten nicht nur die Viehmonopole ihre unermeßlich großen Heerden auf jenen Ländereien, sondern haben es auch verstanden, durch corrupte Mittel länger als ein Jahrzehnt die Eröffnung des Gebietes zu hintertreiben. Jetzt gehen sie sogar so weit, daß sie den Beistand der Gerichte fordern wollen, um die Proklamation des Präsidenten für ungiltig erklären zu lassen, nach welcher bis zum 1. Oktober die Heerdenbesitzer das Gebiet, auf welchem sie ungesetzlich weilen, zu meiden haben. Eine größere Schmach ist den Gerichten des Landes wohl noch nie angethan worden. Die Gerichte, die dazu geschaffen worden sind, um das Publikum in seinen Rechten zu schützen, sollen jetzt von corrupten Syndikaten angerufen werden zur Beihilfe bei Uebervortheilung und Benachtheiligung des Publikums. Hoffentlich verunglückt dieser Plan der Viehmonopole; die Tage ihres Aufenthalts im Indianer-Territorium sind anscheinend gezählt. („Kansas City Presse.")

Ohne die Centrumspartei, die von jeher ein Haupthinderniß des politischen Fortschritts in Deutschland gewesen ist, ließe sich eine vernünftige Gruppirung der Parteien jetzt ganz leicht bewerkstelligen. Die Conservativen, Freiconservativen und Nationalliberalen sind ohnehin schon durch das „Kartell" verbunden und könnten zusammen die Torypartei vorstellen, während die Deutschfreisinnigen, Demokraten und Sozialisten die „Linke" bilden könnten. Allerdings scheinen die fortschrittlichen „Manchesterleute" mit den Sozialisten nichts gemein zu haben, allein man sieht ja in England, daß Gladstone und Morley in manchen Fragen ganz gut zusammengehen können. Was die Sozialisten zunächst wollen, das wollen die echt Liberalen auch, wie sehr sie auch weiterhin auseinander gehen mögen.

Lokalbericht.

Sitzung des Stadtraths.

Das State Str.-Hochbahnprojekt wieder begraben.

Ald. O'Neill hat gestern Abend während der vom Stadtrathe abgehaltenen Sitzung bei seinem Lieblings-Projekt, nämlich der Wiedererwägung der Verordnung, welche den Bau der State Str.-Hochbahn bezwecken soll, eine Niederlage erlitten. Die Majorität der Stadtväter verhielt sich dem Plane gegenüber dermaßen ablehnend, daß man sich vertagte, um einer Besprechung derselben vorzubeugen. Außer dieser Angelegenheit aber kamen noch die folgenden wichtigeren Geschäfte zur Vornahme:

Ald. Dunham brachte eine, späterhin an den Finanz-Ausschuß verwiesene Resolution ein, in welcher er den Commissär für öffentliche Arbeiten auffordert, sich nach dem Fortschreiten der Arbeit an dem neuen Seetunnel, gegenüber der 14. Str., ihren Kosten, u. s. w. zu erkundigen und darüber Bericht abzustatten.

Ald. Keck, dessen Antrag ebenfalls dem Finanzausschuß zur Begutachtung übergeben wurde, wünschte, daß der Commissär für öffentliche Arbeiten über die Zweckmäßigkeit einer etwaigen Verlängerung des Tunnels der jetzt im Bau befindlichen Lake Viewer Wasserwerke um eine Meile weiter in den See hinaus, welche, des steten Wachsens der Bevölkerung halber, ein Ding der Nothwendigkeit sei, Bericht abstatte und ungefähr 250 Straßenverbesserungsvorschläge ꝛc. namentlich aus den neuen Wards, gelangten zur schriftlichen Einreichung.

Das Comite für Löschwesen empfahl, daß den Wassersteuern-Zahlern, welche pünktlich Zahlung leisten, ein Abzug von 15 Prozent anstatt 12½ Prozent wie bisher, gestattet werde. Die Empfehlung wurde gutgeheißen.

Auf Empfehlung des Schul-Comites wurde das Gesuch des Schulraths zu dem Ankauf eines Schulgrundstücks die Zustimmung zu geben, bewilligt. Das Grundstück, 288 bei 125 Fuß, an der südöstlichen Ecke von Yorktown und 34. Str., kostet $5000. Auch zu dem Bau eines Schulhauses auf dem Longfellow-schul-Grundstück wurde die Zustimmung ertheilt; das Gebäude soll 15 Zimmer enthalten und $70,000 kosten.

Nachklänge an den Krach der Fidelity Nationalbank.

Die hiesige „American Exchange Bank" hat im Bundesobergerichte einen glänzenden Sieg gewonnen und sich endgiltig die Zahlung von $400,000, welche ihr aus der berüchtigten Weizen-Spekulation von 1887, in welcher Ehren-Harper von der Cincinnatier „Fidelity"-Bank sie so fürchterlich über's Ohr gehauen, gesichert. Schon im Oktober 1888 hatten die Richter Jackson und Sage im Bundeskreisgericht entschieden, daß die Fidelity-Bank für Harpers Gaunereien verantwortlich gehalten werden müsse, doch appellirte der Massenverwalter eben damals an das Oberstaatsgericht. Die nunmehr erfolgte Entscheidung des letzteren aber spricht der „American Exchange Bank" nicht nur die $400,000, sondern auch noch die Zinsen derselben zu, welche sich seit 1887 bei dem Massenverwalter angesammelt haben.

Scheidungsklagen.

Folgende neue Scheidungsklagen wurden gestern eingereicht: Adam gegen Elisabeth Frey, wegen böswilligen Verlassens; Martha M. gegen Wm. Bunyea, wegen böswilligen Verlassens; George W. gegen Cora W. Blair, wegen grausamer Behandlung und böswilligen Verlassens; Philip gegen Cecile Groſsman, wegen Ehebruchs; Annie gegen George Reynolds, wegen böswilligen Verlassens; Helen gegen Frank Nicholas, wegen grausamer Behandlung und Sarah E. gegen Charles E. St. John, wegen grausamer Behandlung und Ehebruchs.

Folgende Scheidungs-Dekrete wurden bewilligt: Maggie von Richard Murphy, wegen Verlassens; Mae L. von Hiram S. Boles, wegen Trunksucht; Sarah von Wm. Smith, wegen Ehebruchs.

Die Weltausstellung.

Eine permanente Organisation soll geschaffen werden.

Die Thätigkeit der Frauen.

Der Bürger-Ausschuß, welcher unserer Stadt in so ruhmvoller Weise die Weltausstellung gesichert und für dieselbe auf dem Wege der öffentlichen Subskriptionen bereits über $5,000,000 aufgebracht hat, hielt gestern unter dem Vorsitz des Herrn Lymann J. Gage eine Geschäftsversammlung ab. Man einigte sich dahin, daß das Nöthigste von Allem vorläufig sei, umgehend eine permanente Organisation zu bilden und dieselbe unter den Gesetzen des Staates incorporiren zu lassen.

Zu diesem Zwecke wird eine Versammlung der Aktionäre einberufen werden, welche die nöthigen Beamten erwählt und die weitere Controlle der Sache unter verschiedene permanente Ausschüsse vertheilt. In erster Reihe muß eine Einigung betreffs der Art und Weise erzielt werden, in welcher man die übrigen zur Veranstaltung der Ausstellung noch nöthigen Millionen aufbringen will. Die Entscheidung hierüber aber, ebenso wie die endgiltige Entscheidung über die Wahl des Platzes beschloß man, gänzlich den Aktionären selber zu überlassen. Bei der gestrigen Sitzung des Bürger-Ausschusses wurde von Herrn Otto Young, vom Unter-Finanz-Ausschuß noch berichtet, daß die Subskriptionen noch immer in erfreulicher Zahl einliefen, selbst in New York interessire man sich auf das Eifrigste für das Gelingen des Ganzen und sei auch praktisch dafür thätig. Zum Beweise dessen verlas er einen Brief des Herrn Chas. Schlesinger von der New Yorker Firma Schlesinger & Söhne, sowie einen solchen der Firma Straiton & Storm ebendaselbst, welche voller Begeisterung finanzielle Hilfe anboten und in deren ersterem sogleich für $1000 Aktien gut gesagt war, während man sich im zweiten sogleich für $5000 sicherte.

Außer dem Bürger-Ausschuß aber hielten gestern und zwar spät am Abend auch noch unsere skandinavischen Mitbürger, deren Hilfs-Comite bis jetzt schon für $10,000 Subskriptionen aufgebracht hat, eine enthusiastische Versammlung ab. Die Herren beschlossen während derselben, der schwedisch-norwegischen Regierung einen Vorschlag zu machen, ein Schiff nach Art der alten Vikinger-Fahrzeuge zu bauen und zur Ausstellung direkt nach Chicago segeln zu lassen.

Schließlich verdienen auch noch besonders die Chicagoer Damen, welche sich für die Weltausstellung interessiren, lobender Erwähnung. Auch sie hielten gestern eine Versammlung ab, bei welcher es ganz besonders begeistert herging. Die schönen Patriotinnen beschlossen, von jetzt ab ihr die Zimmer 83 und 84 im Adams'schen Expreß-Gebäude umfassendes Hauptquartier ständig offen zu halten und Besucher zu empfangen. Auch theilte Frau Wallace vom Damen-Executiv-Comite mit, daß die Damen für ihre Ausstellungs-Objekte ein besonderes Departement und Ausstellungs-Gebäude beanspruchen und der Welt zeigen würden, daß das schwächere Geschlecht in vielen Zweigen der Industrie den Männern nicht nachstehe. Schließlich wurden Briefe aus San Francisco, Montreal und Toronto verlesen, in welchen die dortigen tonangebenden Damen praktische Hilfe anbieten.

Einbrecher und Diebe.

Eine Anzahl bei der „Arbeit" überrascht.

Einbrecher und Diebe treiben ihr Wesen auf der Süd- und Westseite so frech wie je. Kapitän Jos. Kipley ist es gestern gelungen, eine Bande von vier Strolchen dingfest zu machen, die seit längerer Zeit mit Erfolg die Westseite unsicher gemacht hatte. Das würdige Quartett besteht aus Joseph Saß, John Getz, alias Sloppy, Peter Knoby und John Gouck. Vor drei Tagen hatten die Kerle aus dem Hause der Frau Edgar Williams $125 gestohlen, am Tage vorher aus der Wohnung der Frau Polacki an Augusta Str. $60. An demselben Tage hatten die Räuber aus einem Hause der Carpenter Str. einen Koffer gestohlen, und als sie bei dem Aufbrechen desselben von zwei Knaben überrascht wurden, feuerten Getz und Saß auf dieselben ihre Revolver ab und schossen den einen der Jungen in ein Bein, während dem anderen zwei Schüsse beide Arme brachen. Zwei der Schurken wurden kurz nachher in ihrem Zimmer im Standard-Theatergebäude verhaftet, die beiden andern eine Stunde später. Saß legte ein volles Bekenntniß ab und erklärte cynisch, die Tödtung des einen Jungen beabsichtigt zu haben.

Die Wohnung von E. L. Bennett, No. 2306 Wabash Ave., wurde gestern Abend um 7 Uhr von zwei wohlgekleideten Einbrechern heimgesucht und zwei junge Damen des Hauses, Frl. Nettie Bennet und Luella Myers, waren so erschreckt durch das Erscheinen der Strolche, daß sie nicht um Hilfe riefen und sich in ihrem Zimmer einschloſſen. Die Diebe nahmen alle leicht zu transportirenden werthvollen Gegenstände aus dem ganzen Hause mit sich.

An demselben Abend versuchten Einbrecher in die Wohnung der Gebrüder Fadner, 3305 Wabash Ave., zu dringen, wurden aber durch einen der Bewohner verscheucht.

Die Wirthschaft von S. W. Johnson, 152 Madison Str., erlitt durch einen Besuch von Einbrechern gestern früh einen Verlust von etwa $100. Die Strolche waren durch ein Lichtfenster eingestiegen.

* Eine Abordnung von Schiffseigenthümern unter Führung von Jesse Spalding und Gen. W. E. Strong machte gestern bei dem Zollkollektor Clark eine Aufwartung, um die Ernennung des Maj. J. A. Fitch zum Hilfskollektor zu betreiben. Major Fitch hatte die Stellung bereits vor 15 Jahren, vor der Ernennung des gegenwärtigen Inhabers P. C. Harbour inne gehabt.

Kurz und Neu.

* Der Grundbesitzer William Shery aus Lemont beschwor gestern vor Richter Collins, daß die „Western Stone Company" noch immer einen Einhaltsbefehl verletzt, welcher ihr verbietet, in den Straßen von Lemont Steine zu sprengen. Die Gesellschaft hatte kürzlich für Verletzung des Einhaltsbefehls $1 Strafe und die Kosten bezahlen müssen, hatte aber, wie Shery behauptet, deshalb die Sprengungen nicht unterbrochen. Richter Collins erließ einen Befehl an die Gesellschaft und ihre Beamten, vor Gericht zu erklären, weshalb sie nicht wegen Mißachtung des Gerichts zur Verantwortung gezogen werden sollen.

* Vor einigen Tagen wurde über das räthselhafte Verschwinden des Charles E. Blanchard, des Kassirers der Van Buren Straßenbahnlinie, berichtet und man vermuthete ein aus Rache von einem Mitgliede der Union der Westseite Straßenbahn-Angestellten an ihm begangenes Verbrechen. Herr Blanchard erklärt jetzt, daß der Mann, mit dem er in Differenzen gerathen war, ein ehemaliger Angestellter der Gesellschaft gewesen war, aber niemals zu der Union gehört habe.

* Hilfscorporationsanwalt Darrow hat eine Verordnung zum Bau einer Brücke an Weed Str. ausgearbeitet.

* Der Polizeilieutenant S. C. Danforth, von der Station in Kensington befindet sich in Schwulitäten und wird beschuldigt, seinen Einfluß als Vorgesetzter mißbraucht zu haben um Geld zu erlangen. Die Untersuchungsbehörde der Polizei hat bereits seine Entlassung bei dem Polizeichef Marsh beantragt.

* Hedley A. Donahue erhielt durch die Geschworenen in Richter Haves Gerichte gegen Henry W. Batty und dessen Frau Susanna $93,62 zuerkannt, welche Summe das Batty'sche Ehepaar ihm für Miethe schuldig war. Richter Hawes Urtheil lautete dahin, daß eine Frau verpflichtet sei, die Miethschuld zu bezahlen, wenn ihr Gatte kein Eigenthum besitze.

* Wir lenken die Aufmerksamkeit unserer Leser auf die Anzeige der Herren Louis K. Gillson & Co., Pensionsanwälte in unserer Stadt. Es sollte sich Jeder, welcher Pensionsansprüche hat, in's Gedächtniß einprägen, daß der richtige Weg zur Erlangung derselben der ist, daß man sich an zuverlässige und erfahrene Leute wendet, und als solche können wir obige Firma empfehlen. Es ist stets ein deutscher Herr auf dem Büreau zu finden, mit welchem man seine Geschäfte in der eigenen Muttersprache abmachen kann. (Anz.)

* In den Stockyards ereignete sich gestern Abend ein sonderbarer Vorfall. Ein mit rohem Petroleum gefüllter Bassinwaggon wurde durch einen Zusammenstoß beim Rangiren beschädigt und der vergossene Brennstoff wurde durch die Funken einer Lokomotive in Brand gesetzt, so daß in einer Minute eine Strecke von etwa einem Block in ein Flammenmeer gehüllt war. Es ist noch glatt abgegangen, da das Bassin, das 1000 Barrels Petroleum enthielt, nicht explodirte. Die Feuerwehr mußte das Feuer ausbrennen lassen. Der Schaden beschränkt sich auf den Verlust des Petroleum.

* Der Chicago Schützenverein hat die folgenden Beamten erwählt: Ed. Thielepape, Präsident; Geo. Kuehl, Vize-Präsident; Wilh. Reuß, Finanz-Sekretär; Wilh. Burke, Schatzmeister; C. Birchmeyer, Sekretär; Geo. Rietzhaupt, erster Schützenmeister; Wilh. Boehmer, zweiter Schützenmeister.

* Die Absicht der Commissionshändler an der S. Water Str., eine andere passende Gegend zur Unterbringung ihrer Produktengeschäfte zu erwerben, scheint ihrer Verwirklichung näher zu kommen. Das zur Erwägung dieser Angelegenheit ernannte Comite, unter Vorsitz von Col. M. George, hat beschlossen, mit Grundeigenthumsagenturen in Verbindung zu treten und um Vorschläge für eine passende Lokalität, die für etwa 100 Firmen passende Geschäftslokale bietet, zu ersuchen. In einer Sitzung am Montag wird die Sache weiter in Betracht gezogen werden.

* Die deutschen Katholiken von Pullman und Kensington haben ein sechs Acker großes Stück Land an State und 113. Str. zum Preise von $12,000 erworben, um darauf ein großes Gotteshaus zu errichten.

Bauerlaubnißscheine

wurden gestern an folgende Personen ausgestellt an: Ole Williamson, für ein vierstöck. Wohnhaus, 168 N. Elizabeth Str., veranschlagt auf $6000; Lambert Tree, Anbau, Ecke La Salle und Randolph Str., $30,000; B. Meierling, dreistöck. Wohnhaus, 112 Cornelia Str., $6600; Jacob Geneser, dreistöck. Wohnhaus und Laden, 441 Noble Str., $10,000; J. Hyhal, dreistöck. Wohnhaus, 443 W. 19. Str., $5000; A. Bieszka, dreistöckiges Wohnhaus, 78 Racine Ave., $6000; Morris La Marsh, zweistöck. Wohnhaus, 2089 38. Str., $1500; J. R. Evans, 2 zweistöck. Wohnhäuser, 466—468 Campbell Ave., $4500; G. B. Lord, zweist. Wohnhaus, 30 Nassau Str., $3500; B. Neubauer, Cottage, 423 Springfield Str., $1000; J. R. Lundell, 2 dreistöck. Wohnhäuser und Laden, 180—182 Larrabee St., $8500; Gustav Schwandt, dreistöckiges Wohnhaus, 340 Augusta Str., $4000; H. Francisco, 5 zweistöck. Wohnhäuser, 3641—3649 Forest Ave., $15,000; B. Dlouhy, Cottage, 1644 23. Str., $1000; S. Heyward, Cottage, 1403 W. Taylor Str., $1000; W. Kammerer, dreist. Wohnhaus, 812 N. Halsted Str., $4000; J. C. Morper, zweistöckiges Wohnhaus, 395 Evanston Ave., $9000; Merz Bros., 3 einstöckige Wohnhäuser, 1106—1110 N. Halsted Str., $5000; N. P. Lang, zweistöckiges Wohnhaus, 79 Garfield Ave., $1200; Frank Semran, zweistöck. Wohnhaus und Laden, 9727 Commercial Ave., $1400; Frau M. Gurity, Stall, 8209 Greenbay Ave., $1000; Wm. Penrose, zweistöst. Wohnhaus, an Schell, nahe 75. Str., $1400; O. E. Wolcott, 3 zweistöck. Wohnhäuser, 5410—5414 Jackson Ave., $10,000; Charles G. Johnson, zweistöck. Wohnhaus, an Morgan nahe 57. Str., $1600; L. Wehrmeister, zweistöck. Wohnhaus, 4407 Wentworth Ave., $1000; John Roger, Cottage, 6317 Carpenter Str., $1200; Trebilcock & Penhallegan, 2 zweistöck. Wohnhäuser, an Winter nahe 71. Str., $6000; Dieselben, zweistöckiges Wohnhaus, an Wright nahe 70. Str., $2800; Louis Marcellia, zweistöck. Wohnhaus und Laden, an 51. und Peoria Str., $1500.

Deutsche Volkstheater.

Aurora Turnhalle.

Die Schaumberg-Schindler'sche Gesellschaft führte am Sonntag dem Publikum in der Aurora Turnhalle die dramatische Bearbeitung der „Loreley" vor und erhielt Frl. Emma Meyer, zu deren Benefiz die Vorstellung stattfand, zahlreiche Beweise für ihre Beliebtheit bei dem Publikum durch reichen Applaus und mehreren Blumenspenden. Die ganze Vorstellung ging glatt von Statten und in Betreff der Ausstattung hatte die Theaterleitung etwas Besonderes geleistet. Unter den anderen Darstellern sind die Herren Rodenberg und Stolte noch lobend hervorzuheben. Das Haus war fast überfüllt.

Am nächsten Sonntag kommt „Papageno" oder „Der Ehemann auf dem Maskenball", der beliebte Schwank von Kneisel, unter guter Rollenbesetzung zur Aufführung.

Arbeiterhalle.

In dem Theater der Arbeiterhalle ging am Sonntag der „Rothe Domino" in Scene und zwar mit großem Erfolge, denn das sehr zahlreich erschienene Publikum nahm die Vorstellung von Anfang bis zum Ende durchaus beifällig auf. Das Stück ist reich an Situationskomik und zahlreiche Gesangsnummern erhöhten den Effekt desselben. Unter den Darstellern zeichnete sich namentlich die Damen Frl. Lauert in ihren Gesangsvorträgen und Frl. Werner durch ihre wirksame Komik aus. Von den Herren sind Röſecke, Alwin und Siegel lobend zu erwähnen. Oefterer Beifall belohnte die Darsteller.

Freibergs Opernhaus.

„Die alte Schraube" war der vielversprechende Titel einer Posse, die vorigen Sonntag die Bewohner der Südseite in Schaaren nach obigem Theater lockte, und daß sich dieselben nicht getäuscht fanden, bewies der Beifall, mit dem die Vorstellung, eine der besten, welche die Direktion Barton bisher geliefert, aufgenommen wurde. Frl. Clara Barton zählt die Doppelrolle der Mutter Schraube und der Gesellschafterin Hannchen zu ihren Glanzleistungen; es ist daher kein Wunder, daß das Publikum von dem Spielen der Dame befriedigt war und ihr vielen Beifall spendete. Herrn Christensen gebührt für sein Spiel entschiedenes Lob. Herr Schucht schien als Forstbach nicht recht in seinem Elemente zu sein; auch Herr Bore als Emil Müller laborirte an demselben Uebel. Frl. Winter als Friederike spielte recht gut. Die übrigen Mitwirkenden thaten ihre Schuldigkeit. Für nächsten Sonntag annoncirt die Direktion das Volksstück: „Die Maurer von Berlin."

Jean Wormsers vereinigte Theater.

Bahnfrei-Turnhalle. Der Eröffnung der Theater-Saison am Sonntag in dieser hübschen neuen Halle, wohnte ein sehr zahlreiches Publikum bei. Die Wahl des Stückes war eine äußerst glückliche. „Der entlassene Sträfling", eines der besten Sensationsstücke der englischen Bühne, giebt den Darstellern Gelegenheit, sich von ihrer besten Seite zu zeigen und daß sie es gethan, bewies der Beifall und der Enthusiasmus des Publikums. Die Vorstellung war auch wirklich eine recht gute. Herr Deutsch spielte die Titelpartie mit vielem Verständniß. Der „Hawkslaw" des Herrn Berndal war vorzüglich, ebenso der „Dalton" des Herrn Richter. Von den Damen war es vor allem Frau Gebhard, die mit ihrer prächtigen Darstellung der geschwätzigen „Mrs. Willoughby" das Publikum zu amüsiren schien. Frl. Klein gebührt Lob für ihr Spiel als „Marie". Frl. Försters „Sam" war eine recht gute Leistung. Für nächsten Sonntag annoncirt die Direktion die Posse „Till Eulenspiegel" mit Herrn Direktor Wormser als „Natzi",

Ashland-Halle.

Auch dieses kosige Theater hatte am vorigen Sonntag ein volles Haus. „Aus dem Kloster" war der Magnet, der das Publikum dort hingezogen hatte, und das lustige Stück wirkte so magnetisch auf die Zuschauer, daß sie aus dem Lachen gar nicht herauskamen. Herr Engelking als Wilbach bewies, daß er ein tüchtiger Schauspieler ist und fand an Herrn Kischke, der den Ingenieur Hellmann recht flott spielte, wirksame Unterstützung. Die Krone des Abends gebührt Frl. Lambert, die mit ihrer Darstellung der Mexikanerin Oliva die Zuhörer zum Beifall hinzureißen wußte. Frl. Rothweiler als Betty sah recht niedlich aus. Am nächsten Sonntag den 9. März: „Lenore" oder „Die Todtenbraut" Schauspiel in 3 Akten von Carl von Holtei.

Wendels Opern-Haus.

Hier wiederholte Herr Wormser mit seiner Possengesellschaft die 5 aktige Posse „Der Dorfbarbier." Die Besetzung war die frühere mit Ausnahme der Herren Columbus und Jost als Till und Frohberg resp. sowie der Frau Chr. Rothweiler. Herr Wormser als Schelle war wie immer unverwüstlich und hielt die Lachmuskeln des Publikums in steter Bewegung. Frl. Richter, die Soubrette der Wormser'schen Gesellschaft war als Regina reizend. Das Ensemble war gut. Künftigen Sonntag: Zum zweiten Male: „Aus dem Kloster" Schwank mit Gesang in 3 Akten von O. F. Eirich.

Vom Büchertische.

Von dem neuesten Werke des bekannten, kulturhistorischen Schriftstellers Otto Henne am Rhyn, „Die Kultur der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft in vergleichender Darstellung", ist nunmehr der zweite Band erschienen und ist dasselbe damit abgeschlossen. Das Werk enthält außer den in den übrigen kulturgeschichtlichen Werken behandelten Fragen die Entwickelungsgeschichte der Religion, der Gesellschaft, des Luxus u. s. w. und ist in der bekannten fesselnden Art des Autors verfaßt. Das ganze Werk in zwei Bänden kostet $3.50 und ist hier in Brentanos Buchhandlung, 204 und 206 Wabash Ave., vorräthig.

Briefkasten.

Henry K. Sie brauchen keinen Zeugen, wenn Sie sich von einem Friedensrichter trauen lassen. Schaden kann es aber nicht, wenn Sie einen haben.

Frank M. Wilhelm Tell ist keine historische Persönlichkeit. Das haben viele neuere Schriftsteller nachgewiesen, am besten der Schweizer Dr. Otto Henne am Rhyn, in der Zeitschrift „Gegenwart", Jahrgang 1876. Die Erzählung vom Apfelschuß Tells ist eine bis in die älteste mythische Zeit zurück zu verfolgende indo-germanische Sage.

Leser. Wie strafbar ein Mann ist, der einen Taubstummen mißhandelt? Das hängt von der Schwere der Mißhandlung ab.

Geo. K. Wenn Sie die Sache besser verstehen, warum fragen Sie uns? Wir haben die richtige Antwort auf die Anfrage ertheilt, da wir selbst einen Herrn sehr genau kennen, der in gleicher Lage wie der Fragesteller ist und der auch Deutschland wieder besucht hat. Könnte der Staat das Vermögen aller Militärflüchtlinge einziehen, er würde binnen Kurzem sehr reich werden.

A. E. Ihre Zuschrift werden wir veröffentlichen, wenn Sie der Redaktion Ihren Namen mittheilen. Anonyme Correspondenzen wandern in den Papierkorb.

K. E. Ob Sie den Mann, der Sie durch Lügen zu Ihrer Heirath gebracht hat, wegen Kuppelei verklagen können? Wegen Kuppelei jedenfalls nicht, denn Heirathsvermittlung ist noch keine Kuppelei. Aber Sie können eine Klage wegen Betrugs einleiten und Schadenersatz verlangen. Sie dürfen Anspruch auf $100,000 erheben, ob Sie sie aber erhalten werden, wird von den Geschworenen, bez. dem Richter abhängen.

P. N. Wenn Ihre Frau, ehe Sie sich mit ihr verheiratheten, Schulden gemacht hat, so kann kein Mensch Sie zur Bezahlung derselben zwingen.

John N. Das frühere Territorium, jetzt der Staat Washington, hat kein so mildes Klima wie Californien, dasselbe gleicht mehr dem von Oregon, wo die Sommer meistens trocken und angenehm, die Winter kurz aber strenge sind. Es wird allerdings dort mehr für Arbeit bezahlt als hier, dagegen sind die Lebensmittel theurer. Das Land ist reich an Edelmetallen, stellenweise sehr fruchtbar, hat aber auch sehr viele Prairien.

E. S. Eine freie, am nächsten der Nordseite gelegene Augenklinik finden Sie in 121 Süd Peoria Str. Es ist dies die „Illinois Eye and Ear Infirmary", die jeden Tag, ausgenommen am Sonntag, von 1 bis 3 Uhr geöffnet ist.

F. N. Für eine Depesche nach Oesterreich wird auf dem hiesigen Telegraphenamt 42 Cents das Wort berechnet. Wörter mit mehr als zehn Buchstaben werden für zwei gerechnet. Die Rückantwort kann man bezahlen, wenn man Lust hat, es wird dann in der Depesche vermerkt; nöthig ist es aber nicht. Die Adresse muß gerade so gut bezahlt werden, wie der Inhalt. Was Sie unter „Expreßbrief" nach Deutschland meinen, wissen wir nicht. Wenn die Behörden draußen Ihre Einsätze annehmen, können Sie sie schicken, hüten Sie sich aber mit den hiesigen Behörden deswegen in Conflikt zu kommen; das Lotteriespiel ist hier verboten.

Todesfälle.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Mittag Nachricht zuging:

Wilh. Kleinschmidt, 740 Clybourn Ave., 22 J 6 M 10 T.
Dorothea Schmidt, 715 S. Canal Str., 2 M.
Karl Naug, 4019 Ashland Ave., 1 J 9 M 2 T.
Friedrich Natzlow, 75 J.
Maria Dinse, 432 W. Chicago Ave., 79 J.
Rosa Hendele, 4859 Justine Str., 4 J 2 M 14 T.
Albert Binder, 110 Orchard Str., 15 J 5 M.
Louis Herzog, 163 W. 16. Str., 70 J.
Frau B. Portmann, Ravenswood, 55 J 7 M.
Leopold Miller, 1502 Michigan Ave., 64 J.
Anton Deizler, 222 Washburn Ave., 47 J.
Walter Kaßdorf, 17 Bissell Str., 7 M.

Marktbericht.

Chicago, 3. März 1890.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.

Kartoffeln 36—44c per Bu.
Illinois süße Kartoffeln $3.25—3.75 p. Brl.
Weiße Bohnen, No. 1., $1.60—1.70 per Bu.
Rothe Beten 1.00—1.25 per Brl.
Weiße Rüben 75c—$1.00 per Brl.
Tomaten 50—80c per Kiste.
Zwiebeln $3.50—3.75 per Brl.
Einheimischer Sellerie 25—30c per Dtzd.
Kohl $8.00—10.00 per 100.

Fische.

Beste Sorten 8—12c per Pfd.

Früchte.

Kochäpfel $3.00—$3.75 per Brl. Bessere Sorten $3.50—4.50 per Brl.
Apfelsinen $3.00—5.00 per Kiste.
Citronen von $4.00—5.00 per Kiste.

Butter.

Elgin Rahmbutter 25½—27c per Pfd.; geringere Sorten variirend von 12—25½c.

Käse.

Voll-Rahm-Käse (Cheddar) 9½—9¾c per Pfd.
Feinere Sorten 10¼—10¾c per Pfd.
Abgerahmter Käse 3—5c per Pfd.
Schweizer-Käse 11½—12½c per Pfd.

Fleisch.

Bestes Kalbfleisch 5½—6½c per Pfd.; geringere Qualität 3—4½c per Pfd.

Geflügel.

Küken 9½c—10c per Pfd.
Enten 12—12½c; Truthühner 13—13½ per Pfd.
Gerupfte Gänse 6—10c per Pfd.
Frische Eier 12½c das Dtzd

Wild.

Mallard Enten $2.75—3.25 per Dtzd.
Kleine wilde Enten $1.25—2.00 per Dtzd.
Schnepfen $1.25.
Prairie-Hühner $4.00—4.50.
Quail $1.25—1.50.
Lebendige Tauben $1.75—2.00 per Dtzd.

Hafer.

No. 2 22½—23½c, No. 3 21½—23½c.

Heu.

No 1 Thimothee $8.50.
No. 2 7.00—$7.50.

Nachlaß-Fetzen

Aus dem Geheimen Gedanken-Archiv eines als „unschädlich" entlassenen Naturphilosophen.

— Hätte man die Jugenderziehung eines Nero, eines Tiberius, eines Kaligula sorgfältiger nach den Vorschriften des kleinen Luther'schen Katechismus und des brandenburgischen Kinderfreundes geregelt: die Galerie menschlicher Scheusale wäre sicher um eine Anzahl ihrer ausgezeichnetsten Vertreter verkürzt worden. Und wen anders träfe die Schuld an diesem Verlust für die Wissenschaft, als unsere eigenen Vorurtheile?!

— Geblendet blicken wir in jene untergegangenen Sonnen des unendlichen Raumes, deren Licht erst Millionen Jahre nach ihrem Erlöschen unser Auge erreichen kann; und doch sind gerade sie die strotzenden Euter der Himmelskuh „Unsterblichkeit", daraus uns der warme Glaubenshauch unserer höheren Bestimmung entgegenweht!

— Der Sekundenzeiger unserer Uhr ist das Mikroskop, durch welches wir die einzelnen Sandkörner auf dem Wege zum Tode unterscheiden und zählen können; wohl dem, der die seinige rechtzeitig versetzt hat!

— Es giebt Leute, denen schon vor ihrer Geburt die harte Nuß des Schicksals so dick mit Honig bestrichen worden, daß sie auf der Rennbahn des Daseins — über alle Untiefen und Strudel hinweg — wie auf Adlerschwingen in's Schwarze treffen!

— Es giebt einen Wendepunkt, in welchen die harmonische Verschmelzung des Urfludiums der Vernunft mit dem ewig Bodenlosen zusammentrifft; und eben dies ist der Ankerplatz für die Wiedergeburt des höheren Blödsinns.

— Alles verzeiht Dir die „Gesellschaft"; aber wenn Du bei Deiner Geburt auf einer unbewohnten Insel versäumt hast, Deine Visitenkarte mit dem üblichen „p. p. c." abzugeben, dann nimmt sie keine Notiz mehr von Dir.

— Bei den Prügeleien des rohen Haufens pflegt stets diejenige gute Sache zu siegen, für welche sich die kräftigsten Fäuste erheben. Um wieviel edler wirkt da auf uns das Duell, wo doch immer nur der Ueberlebende Recht behält!

— Die Literaturgeschichte ist das Barometer der Völkerentwickelung: wir hören wohl das leise Rieseln, aber der Sitz des Aichstriches bleibt dem sterblichen Auge ein undurchdringliches Geheimniß.

— Das Kameel ist das häßlichste Thier der Schöpfung—ausgenommen die Milesische Venus, wenn wir sie uns von den Pockennarben mangelnder Frauenwürde entstellt denken.

— Einzig durch eigene Seelenschmerzen reift der Seelenarzt, warum nicht auch nur durch eigene Leibschmerzen der Leibarzt?! Solche Widersprüche lösen sich am besten in dem milden Haferschleim einsam-erbaulicher Naturbetrachtung.

Sprüche der Weisheit.

Lasse die Frauen nicht so großen Staat machen, die Männer aber den Staat groß.

Gieb, daß Jeder bei Lieb' und Wein seinen Arzt leben läßt und dieser ihn.

— **Studentenhumor.** Der Wirth Joseph Grinlbach, so berichten Wiener Blätter von dort, hatte einen armen Mediziner vor das Bagatellgericht citiren lassen, damit er sich dort bereit erkläre, eine Schuld im Betrage von 45 fl. zu begleichen. Die Verhandlung fand kürzlich statt. Der Kläger war erschienen, der Verklagte aber mußte sich contumaciren lassen. Nach der Verhandlung betrat ein Dienstmann den Saal und übergab dem Richter, welcher eben das Urtheil über den Abwesenden gefällt hatte, ein Schreiben, das sofort verlesen wurde. Es war ein Entschuldigungsbrief des Contumacirten und lautete wie folgt: „Zum ersten Mal in meinem Leben — bin vor Gericht ich heut citirt:— Der Mann, der Essen mir gegeben, — Er klagte mich ganz ungeniert. — Das Ganze möcht' ich ihm bezahlen, — Doch leider hab' ich gar kein Moos, — Dazu noch kommen and're Qualen: — Bei meinen Stiefeln sind die Sohlen los. — Seit gestern hab' ich sie beim Schuster, — Daß vor Gericht ich heut' erschein'— Den Sachverhalt genau auch wußt' er, — Doch hielt die Frist er mir nicht ein. — So sitz' ich hier und kann nicht kommen, — Bin wohl auch schon contumacirt, — Entschuldigung kann zwar nicht frommen, — Doch bitt' ich d'rum, wie sich's gebührt." Die Verlesung dieser originellen „Eingabe" erregte im Gerichtssaal, wo man an ganz andere Schriftstücke gewöhnt ist, einiges Aufsehen.

— **Umschrieben.** Zwei Herren geriethen in einem Restaurant in Streit, der schließlich derart ausartete, daß einer dem anderen Ohrfeigen anbot. „Ha, mein Herr," entgegnete der Beleidigte, „wenn ich nicht Mitglied des Thierschutzvereins wäre, hätte ich Ihnen bereits eine Ohrfeige applicirt."

— **Zarte Anspielung.** „Olga, wir wollen den gestrigen Streit vergessen, ich habe mir erlaubt, Dir ein kleines Armband mitzubringen." — „Herr Baron, nach Ihrem groben Benehmen von gestern hätte ich etwas Massiveres erwartet.

— **Die Glaubenskur.** „Haben Sie jemals eine Heilung durch den Glauben versucht?" fragte auf der Bahn ein langhaariger, schwärmerisch blickender Herr einen Nachbar. „Ich habe!" lautete die bestimmte Antwort. —„Und Sie glauben daran!" — „Ich glaube!" — „Darf ich mir die Frage erlauben, wovon Sie geheilt wurden?" „Gewiß! Ich wurde von meinem Glauben geheilt!"

— **Schlagender Beweis.** — Lehrer: „Gott ist überall, er ist allgegenwärtig. Er ist im Walde, in der Kirche, in der Stube, auf dem Boden, im Keller."—Schüler: „Bei uns ist er aber nicht im Keller!" — Lehrer: „Warum nicht?" — Schüler: „Weil er ganz voll Holz gepackt ist!"

— **Die schlechten Späße** über die Gefahren der Ehe haben die guten Leute derart erschreckt, daß ein Neuvermählter einem Menschen gleicht, der einen fürchterlichen Sturz erlitten hat—ohne sich dabei zu verletzen.

Neuer Panamacanal-Plan.

In vielen Kreisen hat man das Panamacanal-Project schon so ziemlich für todt gehalten, namentlich seit der Nicaraguacanal-Plan immer mehr Fleisch und Blut gewinnt. Aber jener scheinbare Leichnam beginnt sich wieder zu regen; es tauchen immer wieder neue Vorschläge auf, den Panamacanal zur lebendigen Thatsache zu machen, und zwar bald. Kein Wunder! Es ist schon zu viel Geld in die Geschichte gesteckt, — und selbst wenn diese Vorschläge keinen weiteren Zweck haben sollten, als die Canal-Actien werthvoller zu machen, damit ihre jetzigen Besitzer sie wieder auf Andere abladen können, so hätten sie bei gewissen Leuten, die meistens in Frankreich wohnen, schon genug für sich! Doch wir wollen nicht vorgreifen.

Der neueste dieser Vorschläge nun besteht im Wesentlichen darin, die Lage und die Verhältnisse der Nicaraguacanal-Route soweit wie möglich nachzuahmen und zu diesem Zweck vor Allem einen großen Binnensee zu schaffen, welcher das Hochcentrum des Isthmus von Panama einnehmen würde. Zu beiden Seiten könnte dieser See durch verhältnißmäßig kurze Canäle mit dem Meere verbunden werden. Diese Canäle hätten nur die Höhe der Meeresoberfläche; aber durch ebenfalls neuerfundene Schleusenvorrichtungen mit Doppelkammern könnten die Schiffe von der Meereshöhe auf die Binnensee-Höhe gebracht und so von einem Ocean rasch nach dem anderen befördert werden. Das Wasser für den Binnensee müßte der Chagresfluß liefern.

Hr. Santereau — so heißt der Urheber des neuen Planes — will mit demselben zwei oder vielmehr drei Fliegen mit einer Klappe schlagen. Das Land, welches von den Binnenseen in Anspruch genommen würde, ist nämlich gegenwärtig nur werthloses und die ganze Gegend im höchsten Grade ungesund machendes Sumpf- und Fieberland; durch den See aber würden die ungesunden Verhältnisse, welche diese Gegend so berüchtigt gemacht haben, gehoben, und infolge dessen würde das umliegende Land, welches der Panama-Compagnie gehört, colossal im Preise steigen. Endlich würde der praktische Werth des Panamacanals als Verkehrsweges über alle Zweifel gesichert, ja diese Wasserstraße würde noch viel vortheilhafter, als diejenige des Nicaraguacanals sein, — das Alles behauptet wenigstens Hr. Santereau, dem es bereits gelungen ist, seinem Projecte in Frankreich viele Freunde zu erwerben. Der besagte See würde eine Länge von 24 Kilometer haben, und es brauchten dann im Ganzen nur noch 50 Kilometer Canallinie angelegt zu werden. Auf dem Papier ist die ganze Geschichte schon fertig, — das Weitere muß die Zukunft lehren.

Der Heliograph.

Von dem Heliographen- oder Sonnensignal-Apparat, welcher gelegentlich in Zeitungsberichten über die bundesmilitärischen Vorkehrungen in Arizona und anderwärts erwähnt wird, haben Viele noch keine klare Vorstellung. Neuerdings wird derselbe, anläßlich seiner probeweisen Verwendung durch das Wettersignal-Büreau in Chicago, folgendermaßen beschrieben:

Die Vorrichtung besteht aus einer Combination von Spiegeln, durch welche bei klarem Wetter Signalzeichen zwischen weit von einander entfernten Orten mittels Auffangens und Concentrirens von Sonnenstrahlen ausgetauscht werden können. Ein vollständiger Heliograph der neuesten Construction (man hat die Vorrichtung in plumperer Form schon früher gehabt) enthält gewöhnlich zwei Spiegel sowie einen Richt- oder Visirstab. Diese Spiegel stehen auf einer Art Dreifuß und können mittels einer Anzahl horizontaler und verticaler Daumschrauben nach jeder beliebigen Himmelsrichtung gedreht werden.

In allen Stationen, die gelegentlich mit einander in Verbindung treten sollen, muß sich ein solcher Apparat befinden, denn die Mittheilungen erfolgen durch Reflexion der Lichtstrahlen von einem Instrument auf das andere. Will der Signalist von einer Station ein Signal an eine andere Station übermitteln, so „locirt" er den Apparat der letzteren mit Hilfe des erwähnten Visirstabes, und nachdem so das eine Instrument in die richtige Stellung zu dem andern gebracht ist, geht die Verbindung leicht von statten. Bald werden beide Spiegel des Instruments gebraucht, bald nur der eine, je nachdem der Absender der Signale die Sonne im Rücken oder vor sich oder zur Seite hat. Natürlich ist ein Regelcoder für die Bedeutung der Signale vereinbart worden, welcher dem Morse'schen Telegraphircoder entspricht; Verbindungen von langen und kurzen Lichtblitzen ergeben die verschiedenen Buchstaben.

Man hat mit solchen Heliographen in Arizona und New Mexico Mittheilungen bis auf 40 englische Meilen Entfernung gegeben und namentlich in den Indianerkämpfen der neueren Zeit wurden sehr zufriedenstellende Resultate damit erzielt.

Ein Wittwer mit einer Anzahl kleiner Kinder, so erzählen die „Texas Siftings", heirathete eine Wittwe, die ebenfalls mit kleinen Kindern gesegnet war. Mit der Zeit wurde auch die neue Ehe mit Kindern gesegnet. Eines Tages hörte der dreimal glückliche Vater einen Lärm im Hof und sah nach, was los war. „Nun, was ist es?" fragte seine Gattin, als er athemlos zurückkam. „Deine Kinder und meine Kinder hauen unsere Kinder", war die Antwort. — Dieser Witz legt wieder Zeugniß dafür, daß das besagte Witzblatt, welches hohen Anspruch auf Originalität erhebt, sich nicht genirt, alte, verschimmelte Jahrgänge deutschländischer Blätter zu plündern.

— Jüngst wurde der Prophet Mohamed in einem Theaterstück einer Pariser Bühne aufgeführt. Den Mohamedanern mehrerer indischen Provinzen wurde jetzt strengstens verboten, irgendwelche theatralische Vorstellungen zu besuchen.

— Angenehme Abwechselung. Tourist: „Au! Was fällt Ihnen denn ein, mir eine Ohrfeige zu geben?" — Führer: „Hören S' das schöne Echo? Ich jodl' sunst an der Stell', aber heut bin i z' heiser."

Vergnügungs-Wegweiser.

Auditorium—Duffs Operetten-Gesellschaft.
McVickers Theater — Aronsons Operetten-Gesellschaft.
Columbia Theater—Richard Mansfield.
Chicago Opera House — „Bluebeard jr."
Grand Opera House — Robert Mantell.
Hooleys Theater — Nat. C. Goodwin.
Haymarket Theater — „A Parlor Match".
Windsor Theater — „The Paymaster".
Criterion Theater — „We, Us & Co."
People's Theater — „Under the Lash".
Jacobs Clark Str. Theater — Corinne.
Academy of Music — Kellar.
Havlins Theater — Frank Mayo.

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

Frau Kate Kreuser, 282 Sedgwick Str.
E. E. Nelson, 334 Ost Division Str.
Henrichs, 56 Clybourn Ave.
G. E. Putnam, 249 Clybourn Ave.
Newsstore, 128 Willow Str.
H. Schimpfky, 276 Ost North Ave.
Newsstore, 366 Ost North Ave.
Zanders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
A. Meschke, 362 Larrabee Str.
W. J. Miesler, 587 Sedgwick Str.
Paul Baly, 467 E. Division Str.
E. A. & M. McComb, 635 N. Clark Str.
Frau A. Becker, 660 Wells St.
Harry Meyers, 464 Larrabee Str.
L. Berger, 577 Larrabee Str.
W. Herbst, 294 Sedgwick Str.
J. F. Holzapfel, 280 Wells Str.
A. W. Fiedlund, 282 East Division Str.
Oswald Apelt, 195 Larrabee Str.
F. J. Matthiesen, 212 Centre Str.
Uuhoff, 761 Clybourn Ave.
J. B. Charbonnier, 329 Larrabee Str.
Wm. F. Thorengel, 69 Oak Str.
Fred. Beißwanger, 113 Illinois Str.
A. Zimmer, 256 O. Division Str.
Frau Dow, 190 Wells Str.
Frau Baker, 211 Wells Str.
Frau Walker, 453 Wells Str.
H. Heine, 590½ N. Clark Str.
D. H. Erwig, 403 Clybourn Ave.
Joe Thul, 784 Halsted Str.
John Beck, 141 Wells Str.
W. M. Creedean, 147 Wells Str.
M. Hermann, 228 Clark Str.
Gus. Selander, 214 Oak Str.
C. Taubert, 667 Wells Str.
Shurly & Co., 677 Wells Str.
Newsstore, Ecke Wendell und Market Str.
J. Verhaag, Ecke Willow und Larrabee Str.
M. Koehler, 629 Larrabee Str.

Südseite.

Henry Ringe, 116 Ost 18. Str.
Sapf, 334 Ost 22. Str.
Newsstore, 2329 Wentworth Ave.
John Doyle, 2559 Wentworth Ave.
P. Peterson, 2414 Cottage Grove Ave.
Newsstore, 2131 S. State Str.
Birchler, 442 S. Clark Str.
A. E. Fleischer, 2505 S. Halsted Str.
Chas. Hellmundt, 2261 Wentworth Ave.
P. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
Frau H. Wenzel, 3150 S. Halsted Str.
Henry Holst, 3100 S. Halsted Str.
Chas. Birk, 4410 S. State Str.
Belt, 2921 Archer Ave.
Newstore, 2508 S. Halsted Str.
Wm. Hansen, 2143 Archer Ave.
J. Sneyder, 3902 S. State Str.
Pfingrath, 461 O. 31. Str.
Beppening, 436 O. 26. Str.
Plautsch, 2352 Hanover Str.
Schmidt, 2834 Dashiel Str.
J. Duffold, 2642 Cottage Grove Ave.
Klein, 3902 Cottage Grove Ave.
Frank Stroh, 2116 Wabash Ave.
Thomas E. Birchler, 2724 State Str.
Bernh. Horn, 159 25. Place.
Frau M. Dolan, 2357 State Str.

Nordwestseite.

Jacob Kurtz, 821 Milwaukee Ave.
Newsstore, 1030 Milwaukee Ave.
Newsstore, 1050 Milwaukee Ave.
J. Hirschmann, 1110 Milwaukee Ave.
Miller, 1178 Milwaukee Ave.
Dietze, 1700 Milwaukee Ave.
John Asmussen, 376 W. Chicago Ave.
Chas. Stein, 418 W. Chicago Ave.
L. Carlson, 231 N. Ashland Ave.
Henry Brasch, 391 N. Ashland Ave.
Jean Kesterle, 402 N. Ashland Ave.
Fred. Decke, 412 N. Ashland Ave.
C. F. Lichtner, 307 W. Division Str.
C. Sievers, 891 W. North Ave.
H. P. Hansen, 33 W. Randolph Str.
N. C. Alwerth, 54 W. Randolph Str.
C. N. P. Nelson, 335 West Indiana Str.
Meyer, 366 W. Indiana Str.
F. C. Browers, 455 W. Indiana Str.
C. A. Perry, 193 W. Lake Str.
C. Petersen, 1011 California Ave.
Geo. J. Hoffmann, 223 Milwaukee Ave.
Newsstore, 623 West Indiana Str.
Newsstore, 549 West Indiana Str.
J. O'Connor, 251 W. Lake Str.
H. L. Wilson, 282 W. Lake Str.
Kosure & French, 612 W. Lake Str.
H. Peterson, 760 W. Lake Str.
Chas. A. Boeculins, 834 W. Lake Str.

Südwestseite.

A. C. Brunner, 39 Canalport Ave.
Frau Canty, 55 Canalport Ave.
G. Buchsenschmidt, 90 Canalport Ave.
Frau Ebert, 162 Canalport Ave.
Frau Bruhn, 851 S. Halsted Str.
Ewigart, 776 W. 22. Str.
C. A. Boehler, 192 Blue Island Ave.
Frl. Zeiser, 1236 Blue Island Ave.
Benner, 1½ Blue Island Ave.
Schulz, Ecke S. Halsted u. Maxwell Str.
Aug. Schulz, 287 S. Halsted Str.
John Blume, 342 S. Halsted Str.
Theo. Scholzen, 301 W. 12. Str.
Ganteri, 471 W. 12. Str.
Goldnetz, 559 W. 12. Str.
Joseph Müller, 580 Süd Halsted Str.
J. F. Peters, 533 Blue Island Ave.
Christ. Stark, 30 Blue Island Ave.
Frau Engel, 574 Ogden Ave.
J. H. Laffahn, 151 W. 18. Str.
Richard Hanlon, 183 W. 12. Str.
G. T. McDermott, 368 W. 14. Str.
Frau McLaughlin, 144 W. Harrison Str.
John Raimer, 448 Canal Str.
Newsstore, 171 S. Halsted Str.
W. G. Moran, 117 W. Madison Str.
Newsstore, 539 W. 14. Str.
W. J. Hall, 632 W. 12. Str.
P. C. Armbruster, 941 W. 12. Str.
M. Rapp, 134 Blue Island Ave.
A. Hoch, 292 W. Harrison Str.
J. D. Harschberger, 240 W. Randolph
Frau Crowley, Ecke Harrison und Desplaines Str.
H. Reinhold, 104 18. Str.
F. W. Sonnerburg, 159 18. Str.

Lake View.

Jos. Munt, 755 Lincoln Ave.
Rubell, 789 Lincoln Ave.
M. Schemmel & Son, 1203 Halsted Str.
Frau E. G. Harwood, 485 Lincoln Ave.
F. G. Egloff, 1227 N. Ashland Ave.
C. W. Cochrane, 885 Clybourn Ave.
H. S. Kelley, 549 Lincoln Ave.
Blake & Co., 816 Lincoln Ave.
Frau Marie Blake, 820 Lincoln Ave.
A. C. Stephan, 1150 Lincoln Ave.

Town Lake.

H. Rhein, 4817 Laflin Str.
Ritterskamp, 344 47. Str.
Schiele, 4955 Wentworth Ave.
J. Seppie, 4511 Wentworth Ave.
Geo. Hunneshagen, 4704 Wentworth Ave.
Newsstore, 4054 S. State Str.
Metz, 3950 S. State Str.
P. Hesser, 2546 State Str.

Englewood.

Nic. Pritzen, 6250 Wentworth Ave.
F. B. Hall, 318 63. Str.

Avondale.

Geo. Hodel, Warsaw Ave., nahe Belmont Ave.

Jefferson Park.

W. Bernhardt, Ecke Milwaukee und [illegible]

Feste und Vergnügungen.

Ball der Sanitäts-Inspektoren.

In der Apollo-Halle an der Blue Island Ave. findet morgen, Mittwoch, Abend ein großer Ball der Sanitäts-Inspektoren des Gesundheits-Departements zur Feier des zehnjährigen Bestehens dieser einzig in der Welt dastehenden Organisation statt. Die mit den Arrangements für den Abend betrauten Herren sind: Beamte A. Young, Präsident; J. J. Scanlan, Sekretär; P. Corrigan, Schatzmeister. Vergnügungs-Ausschuß: Jos. Grünhut, J. Dillon, J. T. McGinnis, E. Flanigan, T. A. Mahoney, S. H. Myers, M. G. Connell, E. Halpin, J. O'Neil, T. Barrows und Wm. Crowley.

Deutsche Sänger im Auditorium.

In Schuliens „Old Quincy No. 9" fand gestern Abend eine Versammlung von Delegaten der Gesangvereine Orpheus, Fidelia, Junger Männerchor, Frohsinn, Teutonia, Schweizer Männerchor, Liedertafel Vorwärts und Liederkranz Eintracht statt, in welcher außer der Entgegennahme des Schlußberichtes über den Erfolg der Sänger in New Orleans, Vorbereitungen für ein großes deutsches Sänger-Concert im Auditorium getroffen wurden. Das Concert soll in jeder Beziehung großartig sein und es wird die Theilnahme des gesammten Deutschthums an demselben erwartet, zumal die Eintrittspreise sehr niedrig bemessen sein werden. Das Programm wird in einer am Samstag stattfindenden Versammlung der Delegaten festgestellt und die besten Solisten Chicagos werden zur Mitwirkung an dem Conzerte herangezogen werden.

Die englische Bühne.

Columbia Theater.

In finanzieller Beziehung hatte Richard Mansfield in seinem „Richard III." keinen Erfolg, in künstlerischer Hinsicht hingegen einen um so größeren. Gestern trat der gediegene Schauspieler in der hier schon so oft von ihm gesehenen Rolle des „Baron Chevrial" in „A Parisian Romance" auf und befriedigte darin ein kritisches Publikum fast noch mehr als in „Richard III." Das Stück wird die ganze Woche wiederholt.

Hooleys Theater.

Nat. Goodwin, einer der besten Komiker der anglo-amerikanischen Bühne, der jedes Jahr hier ist und auch gerne gesehen wird, tritt mit seiner Gesellschaft wieder in diesem Theater auf und bereitet den Lachlustigen jeden Abend einige angenehme Stunden. „A Gold Mine", das zur Aufführung gebrachte Stück, wird jeden Abend wiederholt.

McVickers.

Der „Tambourmajor", eine von Offenbachs besten Operetten, beherrscht diese Woche die Bühne und wird von der New Yorker Casino-Gesellschaft mit glänzendem Pomp gegeben. Ueber die Leistungen der Gesellschaft haben wir uns schon in voriger Woche ausgesprochen und wollen daher für diesmal nur noch hinzufügen, daß sie in Offenbachs Opus weit vortheilhafter zur Geltung kommt. Am 10. März wird die erste Vorstellung von „Erminie" stattfinden.

Windsor Theater.

Im Windsor Theater zieht diese Woche das bekannte militärische Schauspiel „The Paymaster" große Mengen an. Am nächsten Sonntag beginnt die Carleton'sche Operetten-Gesellschaft, die bisher in Hooleys mit Erfolg gastirte, ein Gastspiel mit Offenbachs „Räubern".

Jacobs Clark-Str. Theater.

„Corinne", welche als kleines Kind auf dem Theater schon so viel von sich reden machte, erregt jetzt, wo sie zur hübschen Dame herangewachsen ist, unter der Männerwelt Furore durch die Darstellung ihres „Monte Christo jr." in der gleichnamigen Burleske. Die junge Schauspielerin hat das Zeug zu einer tüchtigen Soubrette in sich. Die Gesellschaft, welche sie unterstützt, ist nicht die beste, zumal es mehr darauf abgesehen scheint, den „Star" und ein Dutzend anderer hübscher Mädchen vorzuführen. Die Ausstattung ist sehr hübsch.

Auditorium.

Im Auditorium werden abwechselnd die Sullivan'schen Operetten „Pinafore", „Mikado" und „Pirates of Penzance" von der Duff'schen Operetten-Gesellschaft in einer glänzenden Weise zur Aufführung gebracht. — Wegen der anderen Theater siehe: Vergnügungswegweiser.

* Das Beaurivage Flat-Gebäude, Nordwestecke der Michigan Ave. und Van Buren Str., ist durch Kauf in den Besitz von Leander McCormick übergegangen, ebenso das westlich daran stoßende Grundstück, 13 und 15 Van Buren Str. Das Beaurivage Gebäude gehörte A. J. und J. K. Fisher und der Verkaufspreis betrug $225,000. Das zweite Grundstück war Eigenthum des Richters Tuley und ging für $75,000 fort.

Billige Passagescheine von und nach Deutschland sind zu haben bei Wasmansdorff & Heinemann, 145—147 Ost Randolph Str. Kauft nicht, ohne erst dort nachgefragt zu haben.

Heiraths-Licenzen.

Die folgenden Heiraths-Licenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Emil Grunel, Emilie Milke.
Gustave Bergeman, Mary Schmedler.
William Huwe, Minna Schwertfager.
Carl Broffert, Lena Schwertfager.
Emil Eckhardt, Rosa White.
Julius Greinke, Emilie Kiewert.
Gustav Schwarz, Augusta Radtfang.
Henry Ebert, Ludwicka Ebert.
Philip Nuernberger, Amelia Laufer.
Peter Schmitt, Frau Mary Rerroad.
Andrew J. Wasgatt, Eddie M. Bruner.
William L. Shepp, Sophia Fedderer.
George W. Welch, Mary E. Hutzler.
Ludwig Hibestreet, Wilhelmine Glenbe.
Rudolph Heil, Martha Steinfeld.
Adolf Lemm, Christine Dietz.
Emil Keller, Minnie A. Glauch.
Hjalmar Schneider, Annie Jensen.
John Kolletschke, Emilie Baier.
Ernst Puttkammer, Meta Jugwersen.
Louis Müller, M. Lengbert-R'ndelum.

Die Hypotheken-Abtheilung

der deutschen Advokaten von Rubens & Mott, Zimmer 49—53 No. 163 Randolph Str. (Metropolitan Block), verleiht Geld in beliebigen Beträgen auf bebautes Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen und unter den günstigsten Bedingungen. 18a,3m,8
Erste Hypotheken stets zum Verkauf vorräthig.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebtes Töchterchen Eva Elisabeth am 4. März im Alter von 2¼ Monaten gestorben ist. Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 6. März, Morgens um 10 Uhr vom Trauerhause, 449 Austin Ave., aus nach Waldheim statt.
Um stilles Beileid bitten die betrübten Hinterbliebenen
Gustav Marz, Eva Elisabeth Marz, Eltern.
dimi3 Willy u. Alma Marz, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter Maria Dinse im Alter von 79 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet Mittwoch, den 5. März, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 432 W. Chicago Ave., nach Waldheim statt. Um stille Theilnahme bitten:
B. F. Hedtke, Schwiegersohn.
Bertha Hedtke, geb. Dinse, Tochter.
modi Anna und Else, Enkel.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater Louis Tibron im Alter von 59 Jahren am Montag, den 3. März, sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag, den 5. März um 2 Uhr vom Trauerhause, 619 Seminary Ave., Lake View, aus nach Graceland statt. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen,
Susanna Tibron, Gattin, nebst 3 Kindern. 3

Ein donnerndes Hoch

dem Herrn Fritz Thiemann und Frau, geb. Reibstein, 806 W. 12. Str., zu ihrer am 5. März d. J. stattfindenden silbernen Hochzeit. C. und A. M.
„Ob se sick wol wat merken lett!" 2

Fair! Fair!

Vom 10. bis 15. März,

National Turn-Verein

— in der —

APOLLO-HALLE,

No. 256—262 Blue Island Ave.

Zum Besten des Gymnasiums.

Für Eintrittskarten wende man sich an die Mitglieder. 3März,1w,8

Sie sind hierdurch freundlichst eingeladen zu dem ersten großen

Complimentar-Ball,

gegeben von den neuen Geschäftsleitern der

Germania Turnhalle

3421 Süd Halsted Str.
am Samstag, den 8. März 1890. Anfang 8.30.
2 Musik von Prof. J. W. Nix Orchester.
Achtungsvoll O. H. Nix.

Großes Conzert und Ball,

— veranstaltet vom —

Schleswig-Holsteiner Sængerbund, in Yondorfs Halle,

Ecke North Ave. und Halsted Str., dido
am Samstag Abend, 8. März 1890.
Anfang 8 Uhr. Tickets 25 Cts. @ Person.

Pensionen,

Pensions-Erhöhungen, Wittwen-Pensionen, rückständige Gagen und Anwerbegelder collektirt. Es wird deutsch gesprochen.
Louis K. Gillson & Co.,
Zimmer 4, Metropolitan-Block,
bidosa6mt10 Ecke Randolph u. LaSalle Str.

Umzug.

Unterzeichneter eröffnete einen neuen Saloon in
343 S. Canal Str.
Dieses zur Nachricht meiner Freunde und Bekannten.
Eröffnungsfeier später. 2
Carl Walter, früher 253 Blue Island Ave.

Grundeigenthum und Häuser.

Zu verkaufen: Haus und Lot für $1600; bringt $18 Rente den Monat. Store mit Wohnung. $600 Baar-Anzahlung, $1000 auf 3 Jahre zu 7 Proz. Zu erfragen 540 W. Division Str. Keine Agenten. 26f1w4

Zu verkaufen: Ein Haus und Lot zu den billigsten Preisen, wegen Abreise nach Deutschland. Nachzufragen 979 N. Western Ave. 4mz5t10

Zu verkaufen: Billig; schöne 4-Zimmer-Cottages an Lincoln Str., zwischen 44. und 45. Str. $50 bis $100 baar; $10 monatlich. T. W. Boske, Eigenthümer, 2959 Emerald Ave. 1mz1j10

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Ein Haus. 4915 Lincoln Str. 3mz1w

Zu verkaufen: Neue 2-stöck. Brick Flats an West Superior Str.; Preis $2600. H. McAllister, Besitzer, 201 Wabash Ave. 3mz7t10

Zu verkaufen: Property, 462 S. Robey Str., Store-Front, unter Kostpreis. Zu erfragen 1215 W. Harrison Str. 27f1w4

Zu verkaufen: Auf monatliche Zahlungen in Lake View, drei feine Häuser, arrangirt für zwei Flats jedes; alle modernen Bequemlichkeiten; in feiner Lage; die Rente von einem Flat wird die Interessen bezahlen. Warren Springer, 207 Canal Str. bw10

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Kultivirte Farm in Indiana; 1200 Acker in Nebraska. E. Melms, 1787 Milwaukee Ave. 10f1mt4

$300 und aufwärts, für Lotten, Front an Western u. Elston Ave. Lotten am Humboldt Boulev., 25x200 $7—800. Seitenstraßen $3—600. — Häuser von $900 und aufwärts. Leichte Zahlungen. Verleihe Geld zu 6 Prozent. Office Sonntags offen. E. Melms, 1787 Milwaukee Ave. 10f3mt4

Geschäftsgelegenheiten.

Zu verkaufen: Ein Schuhshop, billig, wegen Todesfall. 2529 Archer Ave., Wittwe Kursen. modimi10

Zu verkaufen: Ein gutgehender Saloon, gute Einrichtung, nebst Wohnung. Nachzufragen in Gottfrieds Brauerei-Office. dimido10

Zu verkaufen: Grocery Store; gute Lage. Ursache, andere Geschäfte an der Hand. Nachzufragen 1257 Wellington Str., Ecke Seminary, Lake View 4mz5t10

Zu verkaufen: Guter Saloon; Preis $1000; Rente $40 für das ganze Haus; Brauerei hilft. Nachzufragen 869 W. 21. Str. 10

Zu verkaufen: Ein gutmöblirtes Boardinghaus von 16 Zimmern, voll von gutzahlenden Boarders, billig wegen Krankheit. Off. unter O. 95 „Abendpost". dimi2

Zu verkaufen: Butchershop wegen Abreise. 711 N. Halsted Str. mo,di,8

Zu verkaufen: Ein Meat-Market mit guter Kundschaft 56 Blue Island Ave. 26f3t4

Zu verkaufen: Bäcker-, Cigarren- und Candy Store. 428 Larrabee Str. 25feb2w2

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Zu verkaufen: 75 Show Cases, alle Sorten, billig. 110 Sigel Str., Nordseite. 1l.mai4

Zu verkaufen: Ein Kochheerd, passend für Restauration, ein großer Heizofen und ein 4 Fuß langer Schaukasten. 406 Milwaukee Ave. modi10

Zu verkaufen: Eine frische Milchkuh mit Kalb. 37 Upton Str. modi10

Zu verkaufen: Einige neue, sehr gute Jagdgewehre billig. 769 N. Halsted Str. samodi10

Zu verkaufen: Eine so gute wie neue Singer Knopflöcher-Maschine. 677 Elkgrove Ave. famodi10

Zu verkaufen: Eine Kiste mit vollständigen Stairbuilder Tools, 126 Hudson Ave. dimi10

Billiger Ausverkauf in Stiefeln, Schuhen, Slippers und Rubbers, wegen Geschäftsaufgabe. Knabenstiefel, 1 bis 5, $1; 8 bis 11, 75c; 11 bis 13, 85c. 415 W. Chicago Ave. 26f1mt4

Zu verkaufen: Boardinghaus-Einrichtung für 25 Zimmer, in gutem, gangbaren Zustande, innerhalb einer Meile von der Stadt, passend für ein Saloon-Geschäft; lange Lease und billige Rente für guten Tenant. Tod des jetzigen Inhabers ist die Ursache des Verkaufs. Schriftliche Offerten unter L. 70, „Abendpost". bidosa6

Zu verkaufen: Ein zehn Fuß langer schöner Show-Case; billig. Lundt, Müllers Halle, Ecke North Ave. und Sedgwick Str. 10

Zu verkaufen: Sehr billig; Saloon- und Boarding-Haus-Fixtures. 112 N. Sangamon Str. bimi10

Wer Arbeitskräfte sucht, etwas kaufen oder verkaufen will, Zimmer zu miethen wünscht, oder zu vermiethen hat u. s. w., setze eine kleine Anzeige in die „Abendpost".

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Ein junger Mann, Mechaniker oder Schlosser, an leichter Messing- und Eisenarbeit; muß auch an Patterns das Werkzeug in Ordnung halten können; anhaltende Arbeit für den rechten Mann; mit Empfehlungen vorzusprechen. 72—74 S. Market Str., Room 406. 10

Verlangt: Ein junger Deutscher, der etwas vom Aufwarten versteht. 233 O. Randolph Str. 10

Verlangt: Ein tüchtiger Junge von 14—15 Jahren, um sich im Saloon nützlich zu machen. Board und Zimmer. John Grosch, 114 und 116 W. Madison Str. 10

Verlangt: 25 Mann um an Eis zu arbeiten und ein junger, lediger Mann für Buchführung und Collektionen. A. Hahn, 529 S. Wood Str. dimi10

Verlangt: Ein lediger, solider Sattler. Robert Kayser, 306—310 Henry Str. 10

Verlangt: Knaben, nicht unter 14 Jahre alt, von anständigen Eltern, um das Bilderrahmen-Geschäft zu erlernen. Max Sternberg, 250 North Ave. 10

Verlangt: Ein lediger Schuhmacher auf Reparaturen. 77 W. Madison Str. 10

Verlangt: Zwei Buchbinder. No. 388 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein Maschinist und ein guter Patternmacher. Nachzufragen bei Olson & Tilgner, 158—166 Indiana Str. 10

Verlangt: Ein junger Mann von 17—18 Jahren. Hy. Ahrens, 488 S. Halsted Str. dimi10

Verlangt: Agenten, 315 W. Chicago Ave. 28f1w6

Verlangt: Ein guter Blacksmithfinisher an schwerer Platform-Arbeit und zwei gute Painters. 300 N. Carpenter Str. 10

Verlangt: Agenten für die Prudential Insurance Co. Gute Bedingungen. 108 Quincy Str., nahe La Salle. modimidofr,8

Verlangt: Ein guter Baster der auch das Abbügeln versteht und drei Handmädchen an Shopröcken. Guter Lohn. 77 Wade Str., zwischen Noble und Augusta Str. mo,di,mi8

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 948 N. Halsted Str. 10

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 157 S. Oakley Ave. dimi10

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Pantry-Arbeit. 163 N. Clark Str., Restaurant. 10

Verlangt: 25 Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Koller, 507 Sedgwick Str. 10

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 408 Clybourn Ave. 10

Verlangt: Eine tüchtige Haushälterin in mittleren Jahren, die dem Hauswesen vorstehen kann. Ein beständiger Platz für die rechte Person. 361 Mohawk Str., hinten. 10

Verlangt: Für kleine Familie ein junges Mädchen 14 bis 15 Jahre alt, zur Stütze der Hausfrau. 1570 Vill Ave., obenauf. dimi10

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit (Kein Kochen). Guter Lohn. 192 Honore Str., nahe Adams Str. 10

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 285 Mohawk Str., 2. Flur. dimi10

Verlangt: Ein Mädchen zur Hilfe der Hausfrau. 103 North Ave. dimi10

Verlangt: Ein starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; $2½ die Woche. 488 N. Clark Str. dimi10

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit; braucht nicht kochen und nicht waschen. 305 Augusta Str., Ecke Wood, im Bäckerladen. 10

Verlangt: Ein älteres, zuverlässiges deutsches Mädchen, welches waschen und bügeln kann. Zu erfragen 179 Clybourn Ave. dimi10

Verlangt: Zwei Maschinenmädchen und zwei zum Finishen an guten Shopröcken. 86 Evergreen Ave. dimidfrsa10

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 765 W. Superior Str., hinten.

Verlangt: Ein junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachfragen 861 N. Halsted Str. Frisch Eingewanderte vorgezogen. mo,di,8

Verlangt: Ein anständiges Mädchen im Cafe aufzuwarten und für leichte Hausarbeit. 131 N. Clark Str. mo,di,8

Verlangt: Maschinenmädchen an Kniehosen. 344 Clybourn Ave. mo,di,8

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 431 W. Randolph Str. mo,di,8

Verlangt: Gute deutsche Mädchen für beste Nordseite Familien. Ladies Exchange und Employment Bureau. 898 N. Clark Str. mo,di,mi,8

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 491 N. Clark Str. mo,di,8

Verlangt: Ein Mädchen oder ältere Frau, die gut kochen und alle Hausarbeit verrichten kann in einer kleinen Familie. 684 Burling Str., nahe Wrightwood Ave., Lake View. di10

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. Nachzufragen 17 Lincoln Place. samodi10

Verlangt: Sofort Köchinnen, Mädchen für allgemeine Hausarbeit, zweite Mädchen und Kindermädchen; beste Plätze und hohe Löhne an der Südseite bei Frau Gerson, 2837 Wabash Ave. modimidofr10

Verlangt: Sofort, 25 Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 15 Mädchen für zweite Arbeit, 10 Kindermädchen; beste Plätze und hohe Löhne bei Frau H. Weiser, 2560 Cottage Grove Ave. 10f1mt4

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Ein junger Mann sucht Arbeit als Teamster. 71 Burling Str. 10

Gesucht: Ein eingewanderter Rockschneider von Prag sucht Arbeit. Nachz. 259 O. Kinzie Str., im Feed-Store.

Gesucht: Ein guter Barkeeper sucht Stellung. Offerten unter P. 16, „Abendpost". 10

Gesucht: Ein starker verheiratheter Mann sucht Beschäftigung in einer Sash und Door Fabrik als Wächter oder dergl. 690 W. 19. Str. 10

Gesucht: Ein junger kräftiger Mann sucht Stelle als Butcher oder sonst irgend welche Beschäftigung. 3244 S. Halsted Str. 10

Gesucht: Ein starker Junge von 16 Jahren wünscht das Messinggeschäft gründlich zu erlernen. Adresse: J. 160, „Abendpost". 27f1w4

Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: Eine Wittwe wünscht Wäsche in's Haus zu nehmen. 71 Burling Str. 10

Gesucht: Eine anständige Frau in mittleren Jahren wünscht einen Platz als Haushälterin. Nachzufragen 182 Mohawk Str., hinten, oben. 10

Gesucht: Ein gutes deutsches Mädchen sucht Stelle als zweites Mädchen. Zu erfragen 154 W. Washington Str. modimi10

Gesucht: Familien-Wäsche wird ins Haus genommen und gut und billig besorgt. 136 Mohawk Str. samodimi10

Wohnungen, Zimmer und Board.

Zwei Boarders verlangt bei einer deutschen Wittwe. 171 Burling Str. 4mz1w10

Zu vermiethen: Ein möblirtes Zimmer-Closet in einer Privat-Familie. $8 monatlich. 571 N. Clark Str., zu ebener Erde. 10

Zu vermiethen: Ein möblirtes Zimmer an zwei Handwerker, mit oder ohne Board. 247 Mohawk Str., Ecke Menominee. samodi10

Ein kinderloses Ehepaar wünscht ein oder zwei Kinder in Pflege zu nehmen; gute Behandlung. F. H., 29 W. Huron Str. modi10

Verlangt: Zwei Boarders; 3½ Dollars wöchentlich. 496 W. 14. Str., unten. 4mz1w10

Verschiedenes.

Aufgepaßt, Lake View und Nordseite. $20—$500 zu verleihen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen und allen Arten von Einrichtungen 2c. und aller Art persönliches Eigenthum. Raten niedrig; kein Aufenthalt; 1—12 Monate Zeit. Eigenthum nicht fortgenommen. Zurückzahlungen nach Belieben; ehrliche Behandlung; im Falle Ihr Anleihen von anderen Leuten habt, nehmen wir sie auf und erneuern sie. Lake View Loan Co., 631 Lincoln Ave., 681 Sheffield Ave., nahe Diversey, und 891 Clybourn Ave. (Deering). 5k1mt4

Heim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten; Rath und Hülfe in allen Frauenangelegenheiten. Babies adoptirt. Strengste Verschwiegenheit zugesichert. Frau Dr. Schwarz, 371 S. Halsted Str. 11f1j4

Stottern und Stammeln wird gründlich geheilt. Lothar Schwarz, 371 S. Halsted Str. 21feb2w2

Deutsche Filzschuhe und Pantoffeln zur häuslichen Bequemlichkeit, fabrizirt und hält vorräthig. A. Zimmermann, 226 Clybourn Ave. 1mz2w10

Zu leihen gesucht: 2000 Dollars gegen erste Mortgage. Wilhelm Staeberle, 593 W. 14. Str. m,d,m,d8

Verlangt: Leute, die an Magenübeln leiden, sollten bei J. Walther, Apotheker, No. 587 S. Halsted Straße, Chicago, vorsprechen oder nach dem Buche über chronische Unverdaulichkeit, ihre Ursachen und Behandlung, schicken. Zahlreiche Zeugnisse über erfolgte Kuren. Frei für Jedermann. 1bmmfsont

Warnung. Hiermit zur Nachricht, daß ich für die Schulden meiner Frau in Zukunft nicht mehr verantwortlich bin. Gustav Bloedhorn, 287 Canalport Ave. dimido10

Kopfweh.

Kopfweh ist dasjenige Leiden, über das man heutzutage wohl am öftesten klagen hört und gegen das die meisten sog. Hausmittel angewendet werden. In den häufigsten Fällen sind es aber die unrichtigen Mittel, weil fast alle Menschen über die Natur und den Ursprung des Leidens im Unklaren sind. Und doch ist die ganze Sache höchst einfach. In neun Fällen unter zehn rührt das Kopfweh von einem verdorbenen Magen und dadurch gestörtem Blutkreislauf unter Andrang des Blutes nach dem Kopf her. Die Aerzte haben deshalb auch den Namen gastrisches d. h. Magenkopfweh dafür erfunden. Dasselbe tritt in verschiedenen Formen auf; manchmal als dumpfer, auf der Stirn oder dem Vorderhaupt lastender Druck, als stechendes, gleichsam bohrendes Schmerzgefühl, als ein Gefühl des Benommenseins, als Klopfen der Pulsadern an den Schläfen, wozu sich häufig kalte Füße und allgemeine Unlust gesellen. Namentlich dieses letztere Kennzeichen ist untrüglich. Nun kann aber keine Krankheit, kein Unwohlsein gründlich kurirt werden, wenn die Behandlung sich nicht auf die Wurzel derselben erstreckt, das heißt in diesem Falle, wenn nicht der verdorbene oder überladene Magen, aus dem das Kopfweh kommt, regulirt und in gesunden Zustand versetzt wird. Zu diesem Zweck gibt es kein heilsameres, zuträglicheres und der allgemeinen Gesundheit besser angepaßtes Mittel, als die St. Bernard Kräuter-Pillen, so benannt nach dem wohlthätigen Bernhardiner Orden, dessen Mitglieder sich so große Verdienste um die Arzenei- und Kräuterkunde erworben haben. Die Pillen sind von den frommen Bernhardiner Mönchen erfunden und sind aus den würzigsten und heilkräftigsten Alpenkräutern zusammengesetzt. Ihre Wirkung ist eine mild lösende und erweichende, blutreinigende und den Blutkreislauf befördernde; Anschoppungen des Bluts in den Venen verschwinden beim Gebrauch derselben und damit hört der Druck auf die Blutgefäße des Gehirns auf, welcher die direkte Ursache des als Kopfweh bekannten Leidens ist. Eine Dosis St. Bernard Kräuter-Pillen wird demnach dasselbe sofort lindern und nach kurzer Zeit vollständig kuriren. Die Pillen sind für 25 Cents in jeder guten Apotheke, sowie von P. Neustädter & Co., P. O. Box 2416, New York, zu beziehen.

Abendpost

181 Washington St.

Alle Neuigkeiten für nur

1 Cent die Nummer.

Alle Träger und Agenturen nehmen jederzeit Abonnements an.

Leset die Sonntags-Beilage der „Abendpost".

Dieselbe bringt in 56 Lesespalten eine Fülle der auserwähltesten Nachrichten des Aus- und Inlandes, spannende Romane, vorzügliche humoristische Bilder und gemeinnützige Artikel jeder Art.

Die „Abendpost" hat 40 Anzeige-Annahmestellen, welche durch das Telephon mit der Hauptoffice in Verbindung stehen.

Eine feuer- und diebessichere Kasse für nur $3.00

jährlich zur Aufbewahrung von Geld, Werthgegenständen; sichere Niederlage von Koffern und Werthpacketen im neuen Sicherheitsgewölbe der Nordseite.
Germania Safe Deposit & Trust Co.,
Ecke N. Clark und Grant Str., Germania Männerchor-Gebäude. biodbw7

International Bau-Verein

sichere Anlagen Geld zu sparen. 75 Cents die Aktie pro Monat, spart $100 in 6 Jahren. Geld an Mitglieder verborgt zu 3½ Prozent, bei monatlicher Abbezahlung. Um Auskunft wende man sich an
25j1m6 Henry C. Peo, 445 W. Chicago Ave.
Office Stunden: 8 bis 8; außer Sonntags.

Photographen.

H. HUEBNER,

305 North Ave.

Für nur 2 Dollars ein Dutzend beste Cabinetbilder.

Gratis ein größeres 8x10 in einem prachtvollen Goldrahmen. 8dez2mt3

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago, Rock Island & Pacific-Bahn.

Depot Ecke Van Buren und Sherman Str. Ticket-Offices: 104 Clark Str., Neues Opernhaus-Gebäude.

Züge.	Abfahrt.	Ankunft.
Illinois und Iowa Expreß	† 8.15 V	† 7.25 N
Peoria Expreß	† 1.00 N	† 1.25 N
Spirit Lake, Sioux Falls und Dakota Expreß	† 1.00 N	¶ 1.25 N
Minneapolis, St. Paul & Council Bluffs Expreß	* 1.00 N	* 1.25 N
Kansas City, Leavenworth, Denver, Colorado Springs & Pueblo Solid Vestibule Expreß	* 4.30 N	* 8.40 V
St. Joseph, Atchison, Colorado Springs, Denver & Pueblo Limited Vestibule Expreß	* 6.00 N	* 9.25 V
Council Bluffs & Omaha Solid Limited Vestibule Expreß	* 5.15 N	* 8.30 V
Joliet Accommodation	* 3.20 N	* 9.20 V
Peru Accommodation	† 5.00 N	†10.30 V
Council Bluffs Nacht-Expreß	*10.30 N	* 6.50 V
Minneapolis, St. Paul & Spirit Lake Nacht-Expreß	‡ 10.30 N	¶ 6.50 V
Peoria Nacht-Expreß	‡ 11.00 N	¶ 6.25 V
Kansas City, St. Joseph & Atchison Nacht-Expreß	‡ 11.00 N	¶ 6.25 V
Kansas City, St. Joseph & Atchison Samstag Nacht-Expreß	x 10.30 N	o 6.50 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags. ‡Täglich, ausgenommen Samstags. ¶Täglich, ausgenommen Montags. xNur Samstags. oNur Montags.

Wisconsin Central.

Depot: Ecke Harrison Str. und Fifth Ave. Stadt-Ticket-Office: 205 Clark Straße.

Züge nach St. Paul und Minneapolis verlassen Chicago um *5.00 N. und *10.45 N.; Chippewa Falls und Eau Claire, +8.00 V., *5.00 N.; *10.45 N.; Ashland, Duluth und Lake Superior, *5.00 N. †10.45 N.; Waukesha, Fond du Lac, Oshkosh und Neenah, †8.00 V., *3.00 N., *5.00 N., *10.45 N.; Burlington Passagier, *4.35 N.
*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington Route. — C. B. & Q.-Eisenbahn.

Für Tickets und Schlafwagen spreche vor 211 Clark Str. und im Union Bahnhofe, Canal Str., zwischen Madison und Adams Str.

	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.45 V	† 6.50 N
Rockford und Dubuque	† 8.45 V	* 2.35 N
Council Bluffs, Omaha und Denver	*12.01 N	* 2.35 N
Von Council Bluffs, Schnellzug	......	* 7.00 V
Rochelle und Rockford	† 4.30 N	†10.35 V
Streator und Mendota	† 4.30 N	†10.35 V
Omaha und Denver	* 5.30 N	* 6.55 V
St. Paul und Minneapolis	* 5.40 N	* 9.30 V
Kansas City, St. Joseph und Atch.	* 5.50 N	* 9.15 V
Hannibal, Galveston und Texas	* 5.50 N	* 9.15 V
Omaha, Council Bluffs, Cheyenne und Denver	*10.30 N	* 6.30 V
Kansas City, St. Joseph, Atchison und Quincy	*10.30 N	* 6.30 V
St. Paul und Minneapolis	‡10.50 N	†10.55 N

* Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntags. ‡ Täglich, ausgenommen Samstags.

Illinois Central-Eisenbahn.

Depot am Fuß der Lake Str., am Fuß der 22. Str. und am Fuß der 39. Str. Ticket-Offices: 194 Clark Str. Züge nach dem Westen müssen an Lake Str. bestiegen werden.

Züge	Abfahrt	Ankunft
St. Louis & Texas Expreß	* 8.40 V	* 7.20 N
St. Louis & Texas Schnellzug	§ 8.35 N	§ 7.20 V
Cairo & New Orleans Expreß	* 8.40 V	* 7.20 N
New Orleans Schnell-Expreß	§ 8.35 N	§ 7.20 V
Kankakee & Bloomington Passagier-Zug	* 2.35 N	* 4.25 N
Pontiac & Springfield Expreß	* 8.40 V	* 7.20 N
Kankakee & Gilman Passagier-Zug	* 4.30 N	* 9.55 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	§ 1.00 N	§ 1.00 N
Rockford, Dubuque & Sioux City Expreß	†11.35 N	‡ 6.30 V
Pacific Coast Expreß	‡ 1.00 N	‡ 6.30 V
Rockford & Freeport Passagierzug	§ 4.15 N	§10.30 V
Rockford & Freeport Expreß	* 8.05 V	......
Dubuque & Rockford Expreß	......	* 7.00 N

†Samstag Nacht nur bis Dubuque. ‡Täglich, ausgenommen Sonntags, Sioux City bis Dubuque; täglich von Dubuque bis Chicago. §Täglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

Die „Big Four" Route.

Cleveland, Cincinnati, Chicago & St. Louis-Eisenbahn. Depots: Fuß von Lake Str., Fuß von 22. und 39. Str. Ticket-Offices in Depots und 121 Randolph Str., Grand Pacific Hotel und Palmer House.

Alle Züge täglich.	Abfahrt	Ankunft
LaFayette, Indianapolis, Cincinnati und Louisville Tag-Expreß	9.10 V	5.00 N
Ditto Nacht-Expreß	8.20 N	7.30 V

Niagara Falls Short Line.

Züge verlassen das Depot und kommen an im Wabash Depot, Dearborn Station. Ticket-Offices: 109 Clark Str., Palmer House und Grand Pacific Hotel.

Tägliche Züge.	Abfahrt	Ankunft
Detroit, New York, Boston Expreß	3.00 N	10.15 N
Detroit, New York, Boston Limited	9.05 N	7.15 V

Monon Route.

Cincinnati Linie: Züge verlassen das Dearborn Str. Depot für Indianapolis und Cincinnati um 9.55 V. und 9.30 N. täglich; um 11.55 N. täglich mit Ausnahme an Sonntag.

Louisville Linie: Züge verlassen das Dearborn Str. Depot für La Fayette, Louisville, Lexington, Chattanooga und den Süden um 8.30 V. und 8.05 N. täglich.

Chicago, St. Paul & Kansas City-Eisenbahn.

Linie der Schnell-Expreßzüge (Limited) nach St. Paul und Minneapolis. Stadt-Ticket-Offices: No. 1[illegible] Clark Str., Depot Ecke Harrison Str. und 5. Ave.

Alle Züge täglich.	Abfahrt	Ankunft
St. Paul & Minn. Limited Expreß	5.30 N	9.33 V
Des Moines & St. Joseph Lim. Exp.	5.30 N	9.33 V
St. Paul & Minn. Nacht-Expreß	11.00 N	10.45 N
St. Charles & Sycamore Local	11.00 N	10.45 N
St. Charles & Byron Local	4.30 N	10.10 V

Michigan Central.

New York Central und Hudson River, Boston und Albany Eisenbahnen. „Die Niagara Falls Route." Ticket-Offices: 67 Clark Str., Südostecke von Randolph, Palmer House und Grand Pacific Hotel. Depot: Fuß von Lake Str.

	Abfahrt	Ankunft
Post (über Haupt-Linie)	† 7.55 V	† 7.55 N
New York & Boston Tag-Expreß	†10.35 V	† 4.35 N
N. Y. und Boston Vest. Limited	* 3.10 N	* 9.00 N
Kalamazoo Accommodation	† 4.50 N	†11.20 V
Atlantic Expreß, N. Y. & Boston Nachtexpreß	* 10.10 N	* 7.45 V
(Ueber Chic. u. West Michigan)	‡ 9.25 N	§ 7.50 V
Grand Rapids & Muskegon Post	† 7.55 V	† 7.55 N
Grand Rapids & Muskegon Ex.	† 4.40 N	† 3.20 N
Grand Rapids & Musk. Sleeper	* 10.10 N	§ 7.00 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags. ‡ Ausgenommen Samstags. § Ausg. Montags.

Chicago & Alton-Eisenbahn.

Grand Union Passagier-Depot, Canal Str., zwischen Madison und Adams Str.

	Abfahrt	Ankunft
Pacific Vestibuled Expreß	*12.00 V	1.30 N
Kansas City Vestibuled Lim.	* 6.00 N	8.30 V
Kansas City, Col. & Utah Expreß	*11.20 N	7.30 V
St. Louis Vestibuled Limited	* 9.00 N	7.00 V
Springfield & St. Louis Tag-Expr.	† 9.00 V	7.15 N
Springfield & St. Louis Nacht-Exp.	*11.20 N	7.30 V
Joliet & Streator Accom.	† 5.00 N	9.45 V

* Täglich. † Täglich, Sonntags ausgenommen.

Chicago und Atlantic-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 107 Süd Clark Str., Dearborn Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave., Palmer House und Grand Pacific Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
New York, Boston & Philadelphia Expreß	x 7.55 N	x8.25 V
New York & Boston Vestib. Limited	x10.25 V	x9.00 N
Philadelphia Vestibule Limited	x10.25 V	x9.00 N
Lima, Marion & Columbus	o 7.50 V	o 6.15 N
North Hudson Accom.	x 5.35 N	x8.10 V
Columbus, Jamestown & Buffalo Vestibule Limited	x10.25 V	x9.00 N
Columbus, Jamestown & Buffalo durchgehender Expreß	x 7.55 N	x8.25 V

x Täglich. o Ausgenommen Sonntags.

Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn.

Union Passagier-Bahnhof, Ecke Madison, Canal und Adams Str. Stadt-Office: 209 Clark Str.
a täglich, b täglich, ausgenommen Sonntags, c täglich, ausgenommen Samstags, d täglich, ausgenommen Montags.

	Abfahrt	Ankunft
Milwaukee, St. Paul & Minneapolis	b 8.00 V	b10.05 N
	a 5.30 N	a 9.30 V
	a11.00 N	a 7.00 V
Milwaukee, Madison und West	b11.30 V	a 7.00 N
	c11.00 N	d 7.00 V
Milwaukee, nur Sonntags	8.30 V	1.45 N
Milwaukee	b 3.00 N	b10.30 V
	b 7.30 N	b 4.00 N
Marquette & Lake Superior	a11.30 N	b 7.00 V
Iron Mountain & Menominee	b11.30 V	b 3.00 N
Cedar Rapids, Omaha, Denver & San Francisco	a 5.35 N	a 8.30 V
	a11.30 N	a 6.50 V
Dubuque, Iowa und Dakota Plätze	b11.40 V	b 3.00 N
	c11.10 N	d 6.50 V
Kansas City und St. Joseph	a11.10 N	d 6.50 V

Chicago & Northwestern Eisenbahn.

Ticket-Offices: No. 206—208 Clark Str., an der Western Ave. Station, Ecke Kinzie und Oakley Str., und am Depot, Ecke Wells und Kinzie Str.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Denver Limited	§ 5.55 N	§ 7.00 V
Limited Schnellzug	§11.30 N	§ 7.30 V
Ueberland Expreß	§11.30 N	§ 6.50 V
Council Bluffs, Omaha, Denver, Lincoln, Sioux City und Orten an der Pacific Küste	§12.01 N	§ 2.15 N
	§ 5.55 N	§ 7.00 V
	§10.30 N	§ 6.50 V
	§11.30 N	§ 7.30 V
Black Hills und Wyoming	§ 5.55 N	§ 7.00 V
St. Paul, Minneapolis, Duluth, Ashland und Madison	§ 5.30 N	§ 9.30 V
	§11.15 N	§ 7.00 V
Huron, Aberdeen, Winona, und Madison und Janesville	* 9.00 V	* 6.50 N
	† 9.00 V	‡ 8.30 V
Milwaukee und Racine	X 8.30 V	X 1.45 N
	§ 5.00 N	* 4.00 N
	* 7.30 N	* 8.30 V
	§ 9.05 N	§ 6.25 V
Milwaukee, Waukesha und Madison	* 8.00 V	§10.00 V
	*11.30 V	§ 1.50 N
	§ 3.00 N	§ 7.00 V
Fond du Lac, Oshkosh, Neenah, Appleton, Green Bay	*11.30 V	* 1.50 N
	§ 9.05 N	§ 6.25 V
Oshkosh, Neenah und Appleton	§ 3.00 N	§ 7.00 V
Marquette und Lake Superior	§ 9.05 N	§ 6.25 V
Ripon, Green Lake und Princeton	*11.30 V	* 1.50 N
Ashland, Hurley, Ironwood, Bessemer und Wakefield	§ 5.00 N	§10.00 V
	§ 9.05 N	‡ 6.25 V
Ashland, Wausau und Appleton	* 9.05 N	* 6.25 V
Janesville, Watertown, Fond du Lac und Oshkosh	* 9.20 V	* 4.30 N
	* 4.45 N	*10.25 V
Freeport, Rockford und Elgin	* 4.15 N	*10.30 V
	*10.15 N	* 2.40 N
	*11.30 N	*11.25 N
Rockford und Elgin	* 7.15 V	* 5.50 N
Rockford, via Harvard	§ 9.00 V	§ 6.50 N

§Täglich. *Täglich, Sonntags ausgenommen. XNur Sonntags. ‡Täglich, Samstags ausgenommen. †Täglich, Montags ausgenommen.

Die Pennsylvania-Linien.

Vom Pennsylvania Depot, Madison und Canal Str. Ticket-Offices: 65 Clark Str., Palmer House u. Grand Pacific Hotel.

Züge gehen:		Abfahrt
Nach New York, Philadelphia, Baltimore, Washington u. Pittsburgh	F Mail Expreß	* 9.00 V
	F Pennsylvania Spezial	*10.30 V
	F Schnellzug	* 3.15 N
	F Pennsylvania Limited	* 5.00 N
	F Eastern Expreß	* 8.30 N
	F Atlantic Expreß	* 9.00 N
Nach Louisville, Cincinnati, Indianapolis, und nach dem Süden		P* 8.00 V
		P* 9.30 N

Expreßzüge kommen in Chicago an: Um F*7.00 V, P*7.05 V, P*7.15 V, F*9.45 V, P*4.50 N, F*5.00 N, F†5.00 N, F*9.30 N.
F via Fort Wayne Route, P via Pan Handle Route.
* Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntags.

Wabash-Eisenbahn.

Züge kommen an und verlassen Chicago am Dearborn Station, Ecke Polk und Dearborn Str. Ticket-Office: 109 Clark Str.

	Abfahrt	Ankunft
St. Louis, Peoria u. Texas Expreß	* 8.25 V	* 6.30 N
Kansas City, Peoria u. Springfield	† 2.30 N	† 1.30 N
St. Louis u. Peoria Vestibuled Exp.	* 9.00 N	* 7.15 V
Custer Park u. Effer Accom.	* 4.39 N	* 9.40 V

* Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntags.

Lake Shore Route.

Lake Shore und Mich. Southern, New York Central & Hudson River, Boston und Albany Eisenbahnen. Die Züge gehen ab und kommen an wie folgt: Chicago: Lake Shore Depot, Van Buren Str., am Ausgange der LaSalle Str. Ticket-Offices: 66 Clark Str; Depot, 22. Str.; Grand Pacific und Palmer House.

	Abfahrt	Ankunft
Postzug (alte Linie)	† 8.00 V	† 6.45 N
New York & Boston Tag-Expreß	† 9.00 V	* 6.15 N
New York und Boston Schnellzug	* 3.10 N	* 9.00 N
Vestibule Limited	* 5.30 N	* 9.50 V
New York und Boston Atlantic-Expreß	* 7.45 N	* 7.25 V
N. Y. und Boston Nacht-Expreß	*11.30 N	* 7.00 V
Elkhart und Goshen Accom.	† 4.05 N	†11.00 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Die „Nickel-Plate"-Route.

New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn. Züge gehen ab und kommen an täglich, ausgenommen Sonntags, am Union Depot, Van Buren Str., von Chicago 7.30 V., Ank. in Chicago 8.10 N. Central Standard Zeit.

Wegen der Fahrpreise oder sonstiger Auskunft frage man bei dem nächsten Agenten der Gesellschaft an, oder wende sich an A. A. Skinner, Commercial-Agent, oder an Chas. H. Walter, Agent, Pass.-Depot, 79 Clark Str., Chicago.

Chicago & Eastern Illinois-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 64 Clark Str., Palmer House und Grand Pacific Hotel. Depot: Dearborn und Polk Str.

	Abfahrt	Ankunft
Danville & Terre Haute Postzug	* 8.00 V	* 6.20 N
Evansville & Nashv. Schnellpostzug	§11.15 N	§ 7.05 V
Nashville & Atlanta Expreß	§ 3.50 N	§11.20 V
Momence Passagier	* 4.30 N	* 8.15 V

Pullman Buffet Schlafwagen nach Nashville mit dem 3.50 Nachmittags-Zug. Der Zug, welcher um 11.15 N. nach Nashville geht, hat Pullman Buffet Schlafwagen.

Chicago & Grand Trunk-Eisenbahn.

Depot: Dearborn und Polk Straße. Ticket-Offices: 103 South Clark Str., Palmer House, Grand Pacific Hotel und am Depot.

	Abfahrt	Ankunft
Mail und Pacific Expreß	* 9.20 V	* 7.30 N
Limited Expreß	* 3.15 N	*10.10 V
Nacht- und Tag-Expreß	*11.25 N	* 6.25 V
Atlantic und 2. Pacific Expreß	* 8.15 N	* 7.45 V
Detroit, Mt. Clemens & Saginaw	* 8.15 N	* 7.30 V

* Täglich. § Sonntag ausgenommen.

Santa Fe Route.

Chicago—Kansas City. Züge gehen ab von Dearborn Station, Ecke Dearborn und Polk Str. Ticket-Office: 212 Clark Str.

	Abfahrt	Ankunft
Galesburg & Ft. Madison Ex.	§ 8.55 V	§ 5.30 N
Kansas City, Los Angeles & San Diego Fast Vestibule Expreß	* 6.00 N	* 9.00 V
Streator, Joliet & Pekin Expreß	§ 5.00 N	§ 9.40 V
Joliet & Streator Vestibule	§ 4.20 N	§ 1.45 N
San Francisco Expreß	* 6.00 N	* 9.00 V
Kansas City, Atchison & St. Joseph Expreß	*11.30 N	* 7.25 V

* Täglich. § Sonntag ausgenommen.

Baltimore- und Ohio-Eisenbahn.

Depots: Lake Front, Fuß von Monroe Straße und Fuß der 22. Straße. Ticket-Offices: 193 Clark Straße und Palmer House.

	Abfahrt	Ankunft
Tag-Expreß	2.10 V	6.15 N
New York und Washington Vestibuled Limited	10.10 N	9.45 N
New York und Washington Vestibuled Limited	[illegible]	[illegible]
Pittsburg Limited	2.55 N	10.55 N
Nacht-Expreß	2.55 N	[illegible]
Walkerton Accommodation	4.15 N	8.15 V

Alle Züge halten an 39. Straße und Hyde Park. Alle Züge gehen über Washington. Keine Extrabezahlung für B. & O. Limited-Züge.

Ein Gebot der Ehre.

Roman von Sara Hutzler.

(14. Fortsetzung.)

Es blieb Richard nur eins noch zu thun übrig, und er that es unverzüglich. Hertha Dallrode durfte über seine ferneren Absichten nicht im Unklaren bleiben, und so schrieb er ihr sofort. Er hatte den rücksichtsvollsten Ton gewählt, der ihm in seiner qualvollen Erregtheit zu Gebote stand. Daß er sie dennoch verletzen würde, mußte er voraussehen.

Und alles Andere müsse der Zeit überlassen bleiben, so sagte er sich—der Zeit, dem Allheilmittel der guten Natur. Und dann war Kurt gekommen, um ihm sein Wort fälschlich für sie zu verpfänden. Alle Erbitterung, die er gegen den Schwager empfunden und mühsam niedergekämpft hatte, kam von Neuem über ihn. Sie logen Beide: Das Mädchen, das diesen Schritt des früheren Geliebten zuließ, und der Mann, der ihn, von einem unwahren Gefühl geleitet, ausführte. Und dieser Mann war sein Schwager, der Gatte des kleinen Wesens, das seit langer Zeit das erste Mal so unvermuthet zu ihm hereingehuscht kam. Sie sah bleich aus, und trotz ihres Lächelns war etwas Leidendes in ihrem schmalen Gesicht.

Wär's möglich, daß ihr von den bedauerlichen Ereignissen etwas zu Ohren gekommen?

„Du bist heute nicht bei uns gewesen, Richard!"

Wie seltsam sie das sagte! Irrte er, oder lag in dem Aufblick etwas Aengstliches?

Er gab eine gleichgiltige Ausrede.

„Aber morgen kommst Du, ja? Zum Frühstück. Apropos, Du weißt schon, daß Fräulein Dallrode von uns fort ging und daß sie morgen abzureisen gedenkt?"

Richard gab seine Antwort, ohne aufzublicken.

„Ja, Kurt sagte es mir."

„War er heute bei Dir?"

Richard bejahte es und sprach von etwas Anderem, und dann begann Tula ihn mit geschickt sein sollenden Reden zur Aussprache über Kurts Besuch und der Abreise der Dallrode zu bewegen, ohne daß es ihr gelang.

Er war herzlich und liebreich wie immer, aber ihr weicher, leicht empfänglicher Sinn erblickte manches Verborgene, ihr Ohr hörte manch' ungesprochenes Wort. Als sie sich endlich an den Zweck ihres Besuchs erinnerte und ihrem Bruder Mittheilung gemacht, erhob sie sich, um zu gehen.

Auf dem Heimweg machte sie sich klar, daß Richard gegen Kurt etwas habe, daß er ersichtlich bemüht gewesen war, von ihm mit der alten Zutraulichkeit zu sprechen.

Während Richard den Weg zur Klinik einschlug, schlich sich Tula, zu Hause angelangt, auf ihr Zimmer; dort weinte sie lang und bitterlich.

Drei Tage waren vergangen. Drei Tage des Kümmernisses für die junge Frau, die ihren ersten großen Schmerz mit sich herumtrug, und niedergeschlagenen Auges wortkarg und verletzt ihrem ebenfalls schweigsamen Gatten begegnete. Der Morgen des dritten Tages brachte ihr ein Schreiben vom Gute, das sie mit einem Aufathmen begrüßte. Es kam von der Mutter und lautete:

„Sage Deinem Kurt, daß ich Dich pflegen und hätscheln will, wie er es nicht besser thun könnte, liebe Tula. Als ich Deinen Brief erhielt, worin Du mich frugst, ob wir Dich auf ein paar Wochen bei uns haben wollten, bekam ich dumme, alte Mutter Herzklopfen wie ein Backfisch. Ja, komm', mein geliebtes Kind, komm' zu uns oder besser—zu mir, denn der Vater ist zum Weizenverkauf nach C. gereist und kehrt erst in acht Tagen wieder heim. Kurt soll sich um Dich nicht sorgen. Die Landluft, die Du brauchst, findest Du nirgends so frisch wie hier. Und wenn Kurt mit seiner Broschüre, an der er sich noch todt arbeiten wird, fertig ist, dann holen wir ihn uns auch noch hierher.

Dein früheres Zimmer erwartet Dich mit frisch gewaschenen Gardinen und einem neuen Teppich, den ich Dir aus der Residenz bestellt habe. Der arme Kurt! Er wird Dich sehr entbehren! Sage ihm, daß ich selbst alle paar Tage zu ihm hinüberfliegen werde, um nach seiner Bequemlichkeit zu sehen. Ich habe nebenbei eine kleine Ueberraschung für ihn, die — aber ich will nichts verrathen.

Was Du mir über Grete schreibst, hat mich erschüttert. Richard hatte Recht, daß er sie bestimmte, den gefährlichen Schritt nicht ohne Kenntniß ihrer Eltern zu unternehmen. Arme, tapfere, kleine Person! Ich wußte längst, daß ihr Humor ein trauriger war. Es ist mir eine Beruhigung, daß Richard ihr zur Seite steht. Sobald von Rodens die Benachrichtigung haben, fahre ich hinüber, um der Mutter Muth zuzusprechen. Wir beide reden noch mehr von der Sache mündlich. Also morgen um 4 Uhr sende ich Dir den Wagen. Tausend Grüße für Kurt. Der Bote soll zwei Flaschen von unserm alten Cognac in sein Zimmer stellen.

Auf Wiedersehen also, meine Herzens-Tula!"

Frau Kurt Malkow las den Brief langsam bis zu Ende, und dann ging sie zu ihrem Gatten hinab, um ihn von ihrem Entschluß, auf kurze Zeit nach Hause zu fahren, sofort in Kenntniß zu setzen.

Daß er dem Vorhaben nichts Ernstliches in den Weg legen würde, davon war Tula überzeugt, da sein Verhalten, seit dem großen Streit, der stattgefunden, kühl und gemessen geblieben war, wie das ihre.

Worte des Vorwurfs waren nicht mehr zwischen ihnen gefallen. Die Frau hatte ihre Verletztheit still, mit einem leidenden Gesichtchen umhergetragen, während der Mann, einsilbig, wie in bitter gekränkter Würde, sich höflich aber kalt zurückzog.

Eine herbe Veränderung nach den vergangenen Tagen, in denen Grete zu allen Stunden in den Zimmern umherlief — Frl. Dallrode einen Theil des Tages Alles beschäftigte und Richards frische, schöne Gestalt Vor- und Nachmittags zu ihnen hereintrat und einen sonnigen Gruß brachte.

Welch eine Veränderung jetzt! So still Alles, so gemessen. Tulas Herz wollte oft aufschreien vor Verlangen, ihrem Kurt wie in früheren Tagen um den Hals zu fallen, aber zwischen ihnen beiden stand jetzt das Gespenst des Mißtrauens.

Wenn ihr Gatte mit einer Anderen Geheimnisse hatte, so war ihm die Frau überflüssig, und war sie's nicht, so brauchte er ja nur zu kommen und ihr offen und ehrlich Alles zu sagen. Aber das that er nicht und Tulas stolzes Herz wurde von Stunde zu Stunde tiefer verwundet. Anders Kurt. Er fühlte die Entfremdung, die sich zwischen ihn und seine Gattin legte, und er sah ihr hartnäckig in's Gesicht. Von Tag zu Tag wuchs in ihm die Ueberzeugung, daß sein Verhalten correct und eines Ehrenmannes würdig gewesen sei, und er grollte Denjenigen, die ihn zwingen wollten, auch nur einen Schritt von dem Pfade, den er eingeschlagen, abzubiegen. Sein Gemüth war wie das eines Knaben. Die erste ernste Handlung weckte sein Männlichkeitsgefühl so sehr, daß er empfindlich werden konnte bis zur Krankhaftigkeit.

Sein Auftreten in der Angelegenheit Hertha Dallrode wurde ihm zum Götzen fast, den er um so stärker anbetete, je mehr man daran zu rühren drohte. Er liebte seine Frau zärtlich, aber daß grade sie, die ihn sonst angebetet, seiner männlichen Ehrenhaftigkeit nicht in allen Lebensfragen voll und blind vertraute, ihn gar durch Einsilbigkeit zwingen wollte, von dem Piedestal, das er rechtlich bestiegen — hinabzutreten, das verletzte seine Eitelkeit tief und machte ihn hartnäckig und starrköpfig. Er war ein Mann. Tula sollte das einsehen. Er wollte ihr dazu Zeit lassen.

In diesen Gedanken fand ihn Tula, als sie kam, um ihm von ihrer projectirten Heimreise zu sprechen. Sie machte ihm in ruhiger verhaltener Weise ihre Mittheilung.

Sie habe vorgeschützt, daß der Arzt ihr Landluft auf kurze Zeit verordnet, was gerade jetzt begreiflich wäre. Sie habe die Ihrigen lange nicht gesehen — auch habe sie die Nachricht über Grete sehr erschüttert. Das Alles — verbunden mit der augenblicklichen Verstimmung, in der sie lebten — hier zitterte Tulas Stimme ein wenig und ihr bleiches Gesichtchen wurde noch bleicher — wirke zusammen und deshalb bäte sie ihn — sie auf einige Wochen nach Hause gehen zu lassen. Und Kurt hatte den sehnsüchtigen Ruf seines Herzens für unmännliche Weichheit gehalten und ihr deshalb gestattet, zu gehen.

„Wenn sie es kann," sagte sein störrischer Sinn, und „er läßt mich mit verletzender Bereitwilligkeit von sich," klagte Tula, und so schieden sie. In den Wagenpolstern lag ihr weinendes Gesicht, als sie im Davonfahren zaghaft zu seinen Fenstern aufblickte, und hinter den Gardinen dieses Fensters stehend, drehte Kurt Malkow verstockt seinen Schnurrbart — und athmete vernehmbar, als er das Gefährt davonrollen sah.

Als sie fort war, schob er die Hände in die Taschen und begann im Zimmer mit großen rhythmischen Schritten so lange auf und ab zu rennen, bis ihm die Füße ermüdeten, und als er stehen bleibend aufsah, war es Abend geworden. Er klingelte seinem Diener und bestellte den Thee.

„Machen Sie Licht!"

Während der Alte umherging, die Jalousien einzog und die Lampe anzündete, warf sich Kurt vor dem gedeckten Theetisch in einen Sessel und starrte zur Decke auf.

„Ich stelle die Cigarren hierher, Herr Doctor!"

Richtig — zum einsamen Theetisch gehörten Cigarren, und der alte Diener fand sich wieder gut zurück in die Rolle der Junggesellenbedienung. So wäre er denn zum Junggesellenleben zurückgekehrt! Behagliche Wohnung, die Theemaschine, seine Cigarren. Er blies die Rauchwolken kräftig zur Decke auf. Eigentlich gehörte zu der verdrießlichen Stimmung noch Regen. Und richtig! Es plätscherte draußen so eigenthümlich auf das Straßenpflaster nieder. Wahrhaftig! Es war zum Lachen, wie Alles sich so schön zusammenfügte. Nun fehlte nur noch, daß die alten Bekannten sich wieder einstellten, ihn anpumpten, seine Cigarren rauchten und seine Zimmer in Unordnung brachten. Ja, ja, es war weit mit ihm gekommen! Vielleicht hatte er es um irgend einen seiner früheren leichtsinnigen Streiche verdient, daß es ihm heute so erging. Hol's der Henker! Es war recht langweilig, das Alleinsein bei tropfendem Regen!

Und der lange Abend, der ihm bevorstand, während Tula auf dem Gute saß und wie ein krankes Vögelchen von Allen gehätschelt wurde. Sie hatte entschieden das bessere Theil erwählt. Er war ein Narr, daß er da saß und sich langweilte. Er war ja bekannt genug allerwegen — in Clubs, in den Localen, wo er früher mit den Kameraden die Abende hingebracht. Sollte er? Nein. Tula war vor wenigen Stunden erst fortgegangen, sollte er schon jetzt? Nein. Der Abend ging auch so dahin. Er konnte noch etwas arbeiten und sich früher als sonst zurückziehen und am Ende kam schon morgen von Tula eine Zeile, die das alte glückliche Leben wieder herstellte.

Kurt Malkow erhob sich und trat an das Fenster. Wie finster war es draußen und wie der Regen niedersickerte! Still waren die Straßen. Keine Fußgänger, nur selten einmal rollte ein Wagen vorbei. Jetzt eben kam wieder einer, aber er fuhr in rascherem Tempo und aus dem Innern schien eine Stimme dicht vor dem Hause „Halt!" zu rufen. Kurts Herz that einen großen Schlag.

War es möglich, daß Tula? — der Wagen hielt — der Schlag öffnete sich. Eine Gestalt saß darin und diese beugte sich heraus. Eine kleine Damenhand berührte den Schlag — ein zierlicher Damenfuß —.

Mit einem Ausruf unbezähmbarer Freude stürmte Kurt vom Fenster fort und zur Thüre. Bevor die Hausglocke gezogen werden konnte, hatte er die Thüre aufgerissen.

Er hatte den Namen Tula auf den Lippen, aber der Ruf blieb ihm in der Kehle stecken.

Vor ihm stand: Hertha Dallrode!

Sie trat rasch über die Schwelle. Ihr Wesen war erregt.

„Kann ich Ihre Frau sprechen und Sie?"

Kurt Malkow starrte sie sprachlos an. Er hatte sie bereits fort gewähnt aus der Stadt, und heute, nachdem Tula das Haus verlassen — stand diese Andere hier vor ihm. Welcher Verdacht konnte gerechtfertigter Weise auf ihn fallen, wenn sie gesehen würde! Und doch, der regnerische Abend — die Dame vor ihm — er mußte sie auffordern, einzutreten.

„Verzeihen Sie meine Ueberraschung."

„Ich verstehe Sie sehr wohl. Sie vermutheten, ich sei abgereist. Das geschieht heute Nacht, — zuvor wollte ich Sie und Ihre Frau noch einmal sprechen."

„Meine Frau ist" — seine Stirn färbte sich bei dieser Rede — auf zwei Tage nach Hause gefahren — auf's Gut."

„Dann allerdings muß ich das, was mich herführt, Ihnen allein sagen. Ich komme, um Sie Ihres mir gegebenen Wortes zu entbinden."

Sie war vor ihm her in sein Zimmer getreten. Er stand ihr gegenüber. Da sie die Worte ausgesprochen, veränderte sich seine Miene. Die Verlegenheit wich einem Ausdruck von Strenge. Für was hielt sie ihn, daß sie glauben konnte, er spiele mit seinem Worte Fangball? Das Wort hatte ihm harte Stunden gekostet — härtere, als sie wissen konnte, aber er war keine Memme und kein Knabe. Er that einen Schritt auf sie zu, als wollte er sprechen. Sie aber hob die Hand und bat, weiter reden zu dürfen.

„Damit Sie mich richtig verstehen, hören Sie das, was ich Ihrer Frau und Ihnen zu sagen herkam, und wenn ich Ihnen eine Schwäche zeige, so denken Sie — ich sei eben trotz aller festen Vorsätze nur ein Weib, das doch immer nach ihren Gefühlen und nicht nach dem Verstande handelt.

Ich konnte nicht abreisen, so rasch nicht, so hoffnungsleer nicht. Als Sie von mir gegangen waren, verlebte ich die schrecklichste Stunde meines Lebens. Ich hoffte, ruhig zu werden und wurde es nicht. Ich sollte abreisen, und doch hielt es mich wie mit eisernen Händen hier fest, weil ich, trotz allen Unrechtes, entgegen aller Vernunft, auf ein Wort von ihm hoffte. Und dieses Wort kam nicht, konnte auch nicht kommen, und ich verachtete mich darum, daß ich es dennoch erwartete. Zwei schlaflose Nächte liegen hinter mir. In Stunden, wie ich sie verbracht, treiben die Gedanken schonungsloses Spiel mit unserem Gewissen. Als sich heute, am dritten Morgen nach jenem Tage mein Inneres entsagungsvoll beschieden hatte, zu tragen, was ich tragen mußte, trat in mir das beschämende Bewußtsein zu Tage, daß ich von Ihnen etwas gefordert hatte, das entehrend war. Zu einer Unwahrheit ließen wir uns Beide herab, als ob aus einem fälschlich gegebenen Wort etwas Gutes, Redliches entstehen könnte. Ich schäme mich, daß ich an Sie das unwürdige Ansinnen stellen konnte, und ich bin hier, um Sie um Verzeihung zu bitten, und bevor ich reise, Ihnen das volle Recht zu gewähren, Ihrem Hause, Ihren Angehörigen, die Wahrheit zu sagen!"

Kurt hatte das Mädchen zu Ende gehört, zuerst mit mehr Härte im Gesicht, als er selbst es gewollt. Während sie sprach, wurde es sanfter in ihm. Er fühlte tiefes Mitleid mit ihr.

„Ich verstehe Sie, mein Fräulein, und würdige die gute Absicht, die Sie heute hierhergeführt. Von Ihrer Erlaubniß mache ich indeß keinen Gebrauch. Es ist eben schon zu spät!"

„Um ein Unrecht gut zu machen, ist es nie zu spät!"

„Verzeihung. Das muß ich in diesem Falle entscheiden. Es handelt sich nicht mehr allein um Sie, deren Namen ich zwecklos preisgebe, sondern auch um mich, der ich die Folgen meiner Handlung austragen muß."

„Und diese Folgen — sagen Sie mir ehrlich — waren sie schlimmer Natur?"

„Ganz ehrlich — ja!"

„Aber sie lassen sich in Kürze beseitigen!"

„Ich sehe es vor der Hand noch nicht ab!"

„Sie müssen sich beseitigen lassen — durch mich. Ich scheue nichts!"

Kurt Malkow schüttelte ernsthaft den Kopf.

„Ich habe nicht das Recht, Ihnen Ihre Handlungen vorzuschreiben. Soweit ich in Betracht komme, bitte ich Sie ernstlich —"

„Ich werde nur für mich handeln, und so, wie es mir die Pflicht vorschreibt. Jetzt werde ich gehen!"

„Sie haben mir verziehen?"

Kurt Malkow reichte ihr schweigend die Hand, in die sie die ihre legte.

„Wie steht es um Ihre nächste Zukunft?" fragte er.

„Ich folge einem Rufe an den S.-Hof. Zu den Vermählungsfeierlichkeiten des Prinzen von H. kommen zwei Festvorstellungen, zu denen man mich einladet. Sie sehen, meinem Ehrgeize sind die Schwingen gelöst. Ich habe erfahren, daß das Schicksal für herbe Wunden die es schlägt, auch einen Balsam bietet. Was mir im Leben an Glück versagt wird, das genieße ich zum großen Theil ersatzweise in der Kunst, und an diese klammere ich mich mit allen meinen noch übrigen Hoffnungen!"

Hertha Dallrode trat wieder in den Regen hinaus, wie sie gekommen. Der Wagen wartete. Als sie die Hausthür hinter sich in's Schloß fallen hörte, mußte sie eines andern Abends gedenken, an dem der Wind heulte wie jetzt — aber jener Abend war anders als der heutige. Das Mädchen preßte die Hand auf's Herz. Sie fühlte dort einen brennenden Schmerz. — Der Wagen rollte in der Dunkelheit davon. Der zweite, der an jenem Tag eine Frauengestalt forttrug, von denen die eine kaum glücklicher war, als die andere.

Mehrere Tage weilte Tula bereits auf dem Ullmer'schen Gute, auf dem man es ihr nach allen Richtungen hin behaglich zu machen gesucht hatte. Die Trennung von Kurt nagte an ihr und machte sie unglücklich. Es war doch schwer, mit einem heiter sein sollenden Lächeln umherzugehen, wenn das Herz in einem Bett von Thränen lag.

Es war ein großes Glück, daß die Nachrichten, die über Grete von Roden einliefen, das ganze Gut beherrschten und so die Aufmerksamkeit von Tulas blassem Antlitz ablenkten. Seit dem Tage, an dem die gefahrvolle Operation stattgefunden, war Frau Ullmer fast ununterbrochen unterwegs gewesen, theilweise auf dem Gute von Rodens, theilweise in der Stadt, um von Richard directe Nachrichten zu empfangen. Sie sprach Richard selten und dann nur sehr eilig, da er die Patientin kaum verließ.

„Es ist so weit Alles gut gegangen," hatte er ihr bei ihrem letzten Besuch gesagt, „und wenn Gretchen selbst etwas mehr Lust am Leben zeigen wollte, so wäre kein Zweifel an ihrer Genesung. Seltsamerweise scheint sie des Gelingens nicht froh. Man muß sie förmlich zur Genesung zwingen!"

„Und sie wird möglichst gerade werden, wie Andere?"

„Das ist unsere Hoffnung! Vor der Hand denken wir daran, sie aus der Klinik fortzunehmen und sie nach Hause schaffen zu lassen. Der weite Weg macht mir noch Besorgnisse!"

„Kann sie denn nicht zu uns auf's Gut? Das liegt um zwei Stunden näher der Stadt."

„Ich habe auch schon daran gedacht, allein ich zweifle, daß es die Mutter Gretens zugibt, daß ihr Kind anderswo gepflegt werde!"

„Das lass' meine Sorge sein, Richard! Ich fahre sofort zu Frau von Roden und stelle ihr die Sache vor. Sie kann ja für die kurze Zeit herzlich gern ganz zu uns herüberkommen. Lass' mich das nur machen!"

Und sie machte es. In ihrer gewinnenden, geschäftigen, grundguten Art verstand sie es, nach jeder Richtung hin das Rechte zu thun und zu sagen, und so stand denn die Uebersiedelung Gretens in nächster Zeit bevor.

Mit geschäftigen Händen wurde zum Empfang des geliebten kranken Gastes Alles hergerichtet. Die Mamsell brachte die beste Wäsche aus dem Spindenzimmer — Johann, der Gärtner, bestahl seine schönsten Beete. Mama Ullmer rannte mit klappernden Schlüsseln durch alle Zimmer und endlich war Alles in Bereitschaft.

„So—morgen habe ich Euch alle wie früher um mich," scherzte sie, Tula umfassend, und dann wurde sie plötzlich ernst. „Das heißt—nicht ganz wie früher. Unsere liebe Grete kommt als Schwerkranke und Du — Deine blassen Wangen machen das Herz auch nicht jubeln. Soll ich nicht an Kurt schreiben, daß er —"

„Aber, Mama, Du quälst mich schon wieder!"

„Es ist etwas nicht, wie es sein soll, Kind, mich täuschst Du nicht! Was ich sehe, sehe ich, und sobald ich Grete hier ordentlich eingebettet habe, mache ich mich auf den Weg zu meinem Schwiegersohn. Es wäre mir schmerzlich, zu erfahren, Tula, daß Du nicht voll Liebe und Vertrauen zu Deinem Mann von Hause geschieden wärst. Kurt ist ein prächtiger Mensch, Kind, glaube mir, ein prächtiger Mensch!"

(Fortsetzung folgt.)

Kaiser Wilhelms Ansprache an den Staatsrath.

Folgendes sind, im Wortlaute, die hauptsächlichsten Sätze der Ansprache des Kaisers Wilhelm an den preußischen Staatsrath:

„Ernst und verantwortungsvoll ist die Aufgabe, zu deren Lösung ich Sie hierher entboten habe. Der den Arbeitern zu gewährende Schutz gegen eine willkürliche und schrankenlose Ausbeutung der Arbeitskraft, der Umfang der mit Rücksicht auf die Gebote der Menschlichkeit und der natürlichen Entwickelungsgesetze einzuschränkenden Kinderarbeit, die Berücksichtigung der für das Familienleben in sittlicher und wirthschaftlicher Hinsicht wichtigen Stellung der Frauen im Haushalte der Arbeiter und andere damit zusammenhängende Verhältnisse des Arbeiterstandes sind einer verbesserten Regelung fähig. Dabei wird mit sachkundiger Besonnenheit erwogen werden müssen, bis zu welcher Grenze unsere Industrie eine durch strengere Vorschriften zu Gunsten der Arbeiter erhöhte Belastung der Productionskosten ertragen kann, ohne durch den Wettbewerb auf dem Weltmarkte die lohnende Beschäftigung der Arbeiter beeinträchtigt zu sehen. Dadurch würde statt der von mir erstrebten Förderung eine Schädigung der wirthschaftlichen Lage der Arbeiter herbeigeführt werden. Um diese Gefahr zu vermeiden, bedarf es eines hohen Maßes weiser Besonnenheit. Denn die glückliche Lösung dieser unsere Zeit beherrschenden Fragen ist um so wichtiger, als dieselbe mit der von mir angeregten internationalen Verständigung über dieselben in ersichtlicher Wechselwirkung steht.

Nicht minder wichtig für die Sicherung eines friedlichen Verhältnisses zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern sind die Formen, in welchen den Arbeitern die Gewähr dafür zu bieten ist, daß sie durch Vertreter, die ihr Vertrauen besitzen, an der Regelung ihrer gemeinsamen Thätigkeit betheiligt und zur Wahrnehmung ihrer Interessen in Verhandlung mit den Arbeitgebern befähigt werden. Es wird zu erstreben sein, die Vertretungen der Arbeiter mit den staatlichen Berg- und Aufsichtsbeamten in Verbindung zu setzen und auf diese Weise Formen und Ordnungen zu schaffen, durch welche den Arbeitern der freie und friedliche Ausdruck ihrer Wünsche und Interessen ermöglicht und den staatlichen Behörden Gelegenheit geboten wird, durch Anhörung der unmittelbar Betheiligten fortlaufend über die Verhältnisse der Arbeiter zuverlässig unterrichtet zu werden und mit den letzteren die wünschenswerthe Fühlung zu behalten. Auch die weitere Entwickelung der staatlichen Betriebe zu mustergiltigen Vorbildern einer wirksamen Arbeiterfürsorge bedarf der eingehendsten sachkundigen Erwägung.

Ich vertraue auf die bewährte, treue Hingebung des Staatsraths bei den Arbeiten, die ihm jetzt bevorstehen. Ich verkenne nicht, daß gerade auf diesem Gebiete nicht alle wünschenswerthen Verbesserungen allein durch staatliche Maßnahmen zu erreichen sind. Der freien Liebesthätigkeit, der Kirche und Schule verbleibt daneben ein weites Feld segensreicher Entfaltung, durch welche die gesetzlichen Anordnungen unterstützt und befruchtet werden müssen, um zu voller Wirksamkeit zu gelangen. Aber wenn es mit Gottes Hilfe gelingt, die berechtigten Interessen des arbeitenden Volks auf Grund der von Ihnen zu machenden Vorschläge zu befriedigen, so wird Ihre Arbeit Meines Königlichen Dankes und der Anerkennung der Nation gewiß sein dürfen."

— Macht der Gewohnheit. Bettler: „Ach, helfen Sie mir, Herr Doctor, ich habe vier kleine Kinder!" — Arzt: „Zeigen Sie 'mal die Zunge!"